

Verwaltungsbericht der Justizdirektion = Rapport de gestion de la justice

Autor(en): **Annoni, Mario / Siegenthaler, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): **- (1991)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsbericht der Justizdirektion

Direktor: Regierungsrat Mario Annoni
Stellvertreter: Regierungsrat Peter Siegenthaler

Rapport de gestion de la Direction de la justice

Directeur: le conseiller d'Etat Mario Annoni
Suppléants: le conseiller d'Etat Peter Siegenthaler

1. Einleitung

Die Verfassungskommission verabschiedete am 9. April 1991 den Kommissionsentwurf. Dieser Kommissionsentwurf wurde dem Regierungsrat zur Stellungnahme unterbreitet. Nach einem zweimonatigen Mitberichtsverfahren bei den Direktionen und der Staatskanzlei nahm der Regierungsrat am 4. September 1991 Stellung zum Vernehmlassungsentwurf der Verfassungskommission. Danach wurde der Kommissionsentwurf in der Verfassungskommission bis Ende 1991 ein weiteres Mal durchberaten. Die Justizdirektion war mit der Begleitung der Totalrevision der Staatsverfassung auch 1991 sehr stark belastet. Die Zusammenarbeit mit der Verfassungskommission war ausgezeichnet und es gelang in einigen Bereichen, die Anträge der Verwaltung und Regierung im Kommissionsentwurf einzubringen.

Der Regierungsrat setzte am 23. Januar 1991 eine ausserparlamentarische Expertenkommission zur Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern ein. Ausgehend von den Schlussfolgerungen der Organisationsanalyse über die Bezirksverwaltung vom November 1989 ist das Gerichtswesen an die heutigen Forderungen der Zeit durch die Schaffung von Kreisgerichten anzupassen. Gleichzeitig müssen die Unvereinbarkeiten zwischen Untersuchungsrichter und urteilendem Richter im bernischen Strafverfahrensrecht behoben werden. Es müssen ferner die mit Grundsatzbeschluss des Grossen Rates vom 26. Juni 1991 und im Kommissionsentwurf der Kantonsverfassung vorgesehene Abschaffung des Geschworenengerichts sowie die allein im Kommissionsentwurf vorgesehene Abschaffung des Zivilamtsgerichtes in den Gesetzen entsprechend umgesetzt werden. Die ausserparlamentarische Expertenkommission bearbeitete somit die Gesetze über die Organisation der Gerichtsbehörden und das Strafverfahren, die Zivilprozessordnung sowie die Einführungsgesetze zum Zivil- und Strafgesetzbuch. Sie berücksichtigt in den Revisionsarbeiten gleichzeitig eine Reihe von Revisionspostulaten, welche auf verschiedene parlamentarische Vorstösse zurückgehen. Die ausserparlamentarische Expertenkommission hat im Juni und Dezember 1991 Grundsatzbeschlüsse verabschiedet. Es ist geplant, die Revisionsvorlagen in der ersten Hälfte 1992 fertigzustellen. Die Revision des Regierungstatthaltergesetzes (ohne Veränderung der Einteilung des Kantons Bern in 27 Amtsbezirke) und die gesetzlichen Grundlagen zur Reorganisation im Bereiche der Grundbuchämter sowie der Betreibungs- und Konkursämter werden gleichzeitig durch die Justizdirektion vorbereitet, um dem Grossen Rat umfassende Revisionspakete zuzuleiten. Damit soll gesichert werden, dass die dezentrale Justiz- und Gerichtsverwaltung als Einheit durch die Schaffung von Kreisrichterämtern, von Kreisgrundbuchämtern und von regionalen Konkursämtern reorganisiert wird. Es müssen auch verschiedene Revisionsgründe berücksichtigt werden: Anpassungen an die EMRK, Anpassungen an die neue

1. Introduction

Le 9 avril 1991, la Commission de la révision constitutionnelle a adopté un projet de nouvelle Constitution qui a ensuite été soumis au Conseil-exécutif. Après une procédure de consultation interne de deux mois à laquelle ont participé les Directions et la Chancellerie d'Etat, le Conseil-exécutif s'est prononcé le 4 septembre 1991 au sujet du projet de la commission. Ce projet a ensuite été retravaillé au sein de la Commission de la révision constitutionnelle jusqu'à la fin de l'année. En 1991 également, le suivi de la révision totale de la Constitution cantonale a impliqué une très forte charge de travail pour la Direction de la justice. La collaboration avec la Commission de la révision constitutionnelle a été excellente, et dans certains domaines, les propositions de l'administration et du gouvernement ont pu être prises en considération dans le projet de la commission. Le 23 janvier 1991, le Conseil-exécutif a institué une commission d'experts extra-parlementaire chargée de la réorganisation judiciaire dans le canton de Berne. En effet, la nécessité d'adapter le système judiciaire aux exigences actuelles par la création de tribunaux d'arrondissement est une conclusion à laquelle a abouti l'analyse des administrations de district effectuée en novembre 1989. Il s'agit en outre de supprimer le cumul des fonctions de juge d'instruction et de juge appelé à statuer dans la procédure pénale bernoise. Enfin, il y a lieu de concrétiser au niveau législatif la suppression des Cours d'assises telle qu'elle est prévue dans la décision de principe du Grand Conseil datée du 26 juin 1991 et dans le projet de nouvelle Constitution présenté par la Commission de la révision constitutionnelle, de même que la suppression des tribunaux de district civils envisagée par le projet précité. Les travaux de la commission d'experts extra-parlementaire portent donc sur les textes législatifs suivants: loi sur l'organisation judiciaire, Code de procédure pénale, Code de procédure civile ainsi que lois sur l'introduction des Codes civil et pénal suisses. Elle tient compte à cet égard d'une série de postulats de révision formulés dans différentes interventions parlementaires. La commission d'experts extra-parlementaire a pris des décisions de principe en juin et en décembre 1991. Les projets de révision devraient être achevés dans le premier semestre de 1992. La révision de la loi concernant les préfets (qui maintient la division du canton en 27 districts) et les bases légales de la réorganisation des bureaux du registre foncier et des offices des poursuites et des faillites sont préparées simultanément par la Direction de la justice en vue de soumettre au Grand Conseil un projet global de révision. Cette démarche vise à garantir une réorganisation unitaire de l'administration de la justice et de l'administration judiciaire décentralisées au moyen de la création de tribunaux d'arrondissement, de bureaux du registre foncier d'arrondissement et d'offices des faillites régionaux. Il convient par ailleurs de prendre en considération différents motifs de révision: adaptations à la CEDH, adaptations à la nouvelle Constitution

Kantonsverfassung, Reorganisation der Justiz- und Gerichtsverwaltung, Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts.

Der Grosse Rat hat am 29. Mai 1991 einen für das Revisionsprojekt wichtigen Kredit bewilligt. Mit den externen Beratern konnten die notwendigen Grundinfrastrukturen abgeklärt werden. In bezug auf die Kreisrichterämter waren diese Arbeiten zuhänden der ausserparlamentarischen Expertenkommission per Ende 1991 fast abgeschlossen.

Der Grosse Rat hat nach einer ersten Rückweisung im März 1991 am 19. September 1991 die Realisierungsbewilligung und den Verpflichtungskredit für das Informatikvorhaben JUBETI/LORIOT erteilt. Es ist dringend nötig, die Informatikmittel in der dezentralen Justiz- und Gerichtsverwaltung einzusetzen und damit die geplante Reorganisation zu unterstützen.

Die Justizdirektion musste sich vom Frühjahr 1991 weg intensiv mit den Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichtes beschäftigen. Vom Gesamtaufwand der Justiz- und Gerichtsverwaltung macht der Personalaufwand 80 Prozent aus. Allein dies zeigt, dass kein grosser Handlungsspielraum besteht. Falls die Reorganisationsmassnahmen in der dezentralen Verwaltung nicht zeitgerecht realisierbar sind und der Gesetzgeber bei den Handänderungs- und Pfandrechtssteuern nicht entsprechende Ansätze bestimmt, werden die notwendigen Einsparungen kaum zu erbringen sein.

Im Projekt «Neue Aufbauorganisation» beschloss der Grosse Rat am 22. April 1991 die Zusammenlegung der Direktionen der Justiz, Gemeinden und Kirchen sowie die Integration des Raumplanungsamtes und des kantonalen Versicherungsamtes. Der sofort eingesetzte Projektausschuss mit Vertretern aller betroffenen Ämter erarbeitete unter enormem Zeitdruck bis Ende November das Organisationsdekret der neuen Direktion.

cantonale, réorganisation de l'administration de la justice et de l'administration judiciaire, mesures visant à rééquilibrer les finances.

Le 29 mai 1991, le Grand Conseil a approuvé un crédit important pour le projet de révision. Les infrastructures de base nécessaires ont été définies en collaboration avec des consultants externes, et en ce qui concerne les tribunaux d'arrondissement, ces travaux destinés à la commission d'experts extra-parlementaire étaient pour ainsi dire achevés à la fin de 1991.

Après avoir renvoyé le projet informatique JUBETI/LORIOT en mars 1991, le Grand Conseil a voté l'autorisation de réalisation et approuvé le crédit d'engagement y relatifs le 19 septembre 1991. Il est urgent d'informatiser l'administration de la justice et l'administration judiciaire décentralisées, et cela notamment dans la perspective de la réorganisation.

Dès le printemps 1991, la Direction de la justice a dû consacrer de nombreux efforts à la recherche de solutions visant à rééquilibrer les finances. Les charges de personnel constituent à elles seules 80 pour cent du total des dépenses de l'administration de la justice et de l'administration judiciaire. C'est dire si la marge de manœuvre est étroite. Les économies qui s'imposent pourront difficilement être réalisées si les mesures de réorganisation ne sont pas applicables à temps dans l'administration décentralisée et si le législateur ne définit pas de manière appropriée les taux des impôts sur les mutations et sur la constitution de gages.

Dans le cadre du projet de réorganisation, le Grand Conseil a décidé en date du 22 avril 1991 la réunion des Directions de la justice, des affaires communales et des cultes ainsi que l'intégration de l'Office de l'aménagement du territoire et de l'Office des assurances à la nouvelle Direction. Le comité de projet immédiatement institué, composé de représentants de tous les offices concernés, a dû travailler à un rythme extrêmement soutenu pour achever fin novembre le décret d'organisation de la nouvelle Direction.

2. **Berichte der einzelnen Abteilungen, Ämter und Dienststellen**

2.1 **Sekretariat**

2.1.1 *Personelles*

Im Berichtsjahr hat die Justizdirektion verlassen:

– Frau Anita Remund, Verwaltungsbeamtin, infolge Austritts aus dem Staatsdienst auf Ende April.

Im Berichtsjahr wurden gewählt:

– Frau Nathalie Wälti, Verwaltungsbeamtin, auf Anfang Mai,
– Herr Rolf Streb, Informatikkoordinator, auf Anfang Juli.

2.1.2 *Notariat*

2.1.2.1 Prüfungen

Zehn Bewerber stellten sich dem Staatsexamen, davon noch sechs nach altem Recht. Neun haben die Prüfung bestanden, einer war nicht erfolgreich. Vier Gesuche betreffend das Notariatspraktikum sind bearbeitet und erledigt worden.

2. **Rapports des différents offices, sections et services**

2.1 **Secrétariat**

2.1.1 *Personnel*

A quitté la Direction de la justice au cours de l'exercice:

– M^{me} Anita Remund, fonctionnaire d'administration, qui a quitté le service de l'Etat fin avril.

Ont été nommés au cours de l'exercice:

– M^{me} Nathalie Wälti, fonctionnaire d'administration, qui est entrée en fonction début mai;
– M. Rolf Streb, coordinateur en informatique, qui est entré en fonction début juillet.

2.1.2 *Notariat*

2.1.2.1 Examens

Dix candidats se sont présentés à l'examen d'Etat, dont six selon l'ancien droit. Neuf d'entre eux ont réussi. Il a été statué sur quatre requêtes relatives au stage.

2.1.2.2 Berufsausübung

Die Bewilligung zur Berufsausübung wurde vier Notaren erteilt. Sechs Notare haben auf die Berufsausübung verzichtet. Drei Notare sind verstorben. Auf Ende des Berichtsjahres praktizierten im Kanton Bern 336 Notare.

2.1.2.3 Aufsicht

Vom Vorjahr wurden fünfzehn unerledigte Aufsichts- bzw. Disziplinarverfahren übernommen; neu eingegangen sind zwanzig. Vierundzwanzig Fälle konnten erledigt werden. Neun mussten auf das neue Jahr übertragen werden. Ferner wurden vom Vorjahr acht Begehren um amtliche Kostenfestsetzung übernommen; neu eingegangen sind im Berichtsjahr fünfzehn Begehren. Vierzehn Fälle sind erledigt worden, neun wurden auf das neue Jahr übertragen. Zahlreiche Anfragen wurden schriftlich oder mündlich beantwortet.

Die Notariatskammer hielt fünf Sitzungen ab.

2.1.3 Rechtshilfe und auswärtige Erbfälle

284 Rechtshilfesuche wurden weitergeleitet. Vom Bundesamt für Justiz wurden sechs Erbfälle von im Ausland verstorbenen Bernern zur Behandlung überwiesen.

2.1.4 Allgemeine Administrativjustiz

Die Zahl der neu eingegangenen Beschwerden hat gegenüber 1990 noch einmal von 290 auf 307 Beschwerden zugenommen. Einen enormen Zuwachs erfuhren die Beschwerden gegen die Polizeidirektion betreffend die Aufenthaltsbewilligungen von Ausländerinnen und Ausländern. Die Zahl der Grundbuchbeschwerden wurde verdoppelt, während diejenige der Beschwerden gegen die Erziehungsdirektion auf die Hälfte des Vorjahres zurückging. 35 der erledigten Beschwerden richteten sich an die Justizdirektion, die übrigen 234 an den Regierungsrat.

Die Statistik sieht wie folgt aus:

Aus dem Vorjahr übernommene Beschwerden	144
Im Berichtsjahr eingegangene Beschwerden	307
Im Berichtsjahr erledigte Beschwerden	264
Auf das neue Jahr übertragene Beschwerden	187

Die neu eingegangenen Beschwerden betreffen folgende Vorinstanzen:

Baudirektion	90
Erziehungsdirektion	26
Regierungsstatthalter	40
Polizeidirektion	77
Grundbuchämter	27
Verschiedene Vorinstanzen	47

Zu den zwei vom letzten Jahr übernommenen Disziplinaruntersuchungen kamen drei neue dazu. Drei davon konnten erledigt werden, zwei sind noch hängig.

Der Rechtsdienst befasste sich weiter mit den Arbeiten zur Anpassung der gesamten Bernischen Gesetzessammlung an das neue Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege.

2.1.2.2 Exercice de la profession de notaire

L'autorisation d'exercer la profession de notaire a été délivrée à quatre notaires. Six notaires ont quitté la profession, trois sont décédés. Fin 1991, le canton de Berne comptait 336 notaires en exercice.

2.1.2.3 Surveillance

Quinze procédures disciplinaires et procédures devant l'autorité de surveillance, pendantes depuis 1990, ont été reprises en 1991; vingt nouvelles affaires ont été enregistrées; vingt-quatre cas ont pu être vidés tandis que neuf ont dû être reportés à l'exercice suivant. Huit demandes de taxation officielle des honoraires ont été reprises de l'exercice précédent; les nouvelles demandes enregistrées en 1991 ont été au nombre de quinze; quatorze cas ont été vidés tandis que neuf ont été reportés à l'exercice suivant. Il a enfin été répondu, par écrit ou par oral, à de nombreuses demandes.

La Chambre des notaires s'est réunie à cinq reprises.

2.1.3 Entraide judiciaire et successions ouvertes à l'étranger

Il a été transmis 284 demandes d'entraide judiciaire. L'Office fédéral de la justice a confié à la Direction six cas de ressortissants bernois décédés à l'étranger.

2.1.4 Affaires de justice administrative générale

Le nombre de recours enregistrés a encore augmenté, passant de 290 en 1990 à 307 en 1991. Les recours contre des décisions rendues par la Direction de la police en matière d'autorisations de séjour d'étrangers et d'étrangères ont été nettement plus fréquents qu'en 1990. Le nombre des recours formés dans le domaine du registre foncier a doublé, alors que celui des recours contre des décisions de la Direction de l'instruction publique a diminué de moitié par rapport à l'exercice précédent. 35 des recours liquidés en 1991 étaient adressés à la Direction de la justice, les 234 restants au Conseil-exécutif.

La statistique des recours se présente comme suit:

Recours repris de l'exercice précédent	144
Recours enregistrés durant l'exercice	307
Recours liquidés durant l'exercice	264
Recours reportés à l'exercice suivant	187

Les recours nouvellement enregistrés concernent les autorités de première instance qui suivent:

Direction des travaux publics	90
Direction de l'instruction publique	26
Préfets	40
Direction de la police	77
Bureaux du registre foncier	27
Autres	47

Trois nouvelles enquêtes disciplinaires sont venues s'ajouter aux deux procédures pendantes depuis 1990. Trois d'entre elles ont pu être vidées alors que deux sont encore pendantes.

Le service juridique a poursuivi ses travaux en vue de l'adaptation de l'ensemble du Recueil systématique bernois à la nouvelle loi sur la procédure et la juridiction administratives.

2.1.5 *Koordinator der Gesetzgebung*

Die Arbeitslast bei der Vorbereitung der Gesetzgebung des Kantons hat zugenommen. Für die begleitende Rechtsetzung durch den Gesetzgebungskoordinator hatte dies zur Folge, dass Behandlungsprioritäten gesetzt werden mussten. Eine Reihe von Erlassentwürfen und -änderungen, vor allem der Verordnungsebene, konnte aus diesem Grund nicht vorgeprüft werden.

2.2 **Inspektorat**2.2.1 *Personelles*

Im Berichtsjahr sind folgende personelle Änderungen zu verzeichnen:

Aus dem Amt ausgeschieden sind:

- Hans Bögli, Betreibungsbeamter von Bern, infolge Pensionierung (31.1.),
- Markus Steiner, Handelsregisterführer von Bern, infolge Übertritts in die kantonale Liegenschaftsverwaltung (30.11.),
- Hans Ulrich Widmer, Gerichtsschreiber sowie Betreibungs- und Konkursbeamter, Büren, infolge Übertritts in die Bundesverwaltung (31.12.),
- Beatrice Fischer, Gerichtsschreiberin, Nidau, infolge Aufgabe der beruflichen Tätigkeit (31.7.),
- Hermann Graber, Grundbuchverwalter von Niedersimmental, infolge Pensionierung (31.5.).

Das Amt gewechselt haben:

- Fabio Righetti, besonderer Untersuchungsrichter, infolge Wahl zum Oberrichter (1.7.),
- Bernhard Stähli, Staatsanwalt des Seelandes, infolge Wahl zum besonderen Untersuchungsrichter für den Kanton Bern (1.8.),
- Hans-Ueli Gerber, juristischer Sekretär Richteramt Bern, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Bern (1.3.),
- Peter Bohnenblust, Gerichtspräsident, Biel, infolge Wahl zum Staatsanwalt des Seelandes (1.10.),
- Urs Schwarz, Gerichtsschreiber von Biel, infolge Wahl zum Justizinspektor (1.7.),
- Pascal Zbinden, juristischer Sekretär Biel, infolge Wahl zum Gerichtsschreiber von Biel (1.7.),
- Beat Hofmann, Gerichtsschreiber von Interlaken, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Bern (22.4.),
- Markus Engemann, Grundbuchverwalter von Konolfingen, infolge Wahl zum Grundbuchverwalter von Niedersimmental (1.6.),
- Thomas Zbinden, juristischer Sekretär Thun, infolge Wahl zum Gerichtsschreiber von Interlaken (1.7.),
- Hans Peter Bürgi, Grundbuchverwalter von Trachselwald, infolge Wahl als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Justizinspektorat (1.2.),
- Thomas Hiltbold, Gerichtsschreiber von Wangen, infolge Wahl zum Gerichtspräsidenten von Thun (1.7.)

Das Amt neu angetreten haben:

- Jürg Küffer, Betreibungsbeamter von Bern (1.2.),
- Barbara Sohm, Gerichtspräsidentin, Bern (1.1.),
- Dr. Daniel Santschi, Grundbuchverwalter von Konolfingen (1.6.),

2.1.5 *Coordinateur des affaires législatives*

La charge de travail s'est accrue dans le domaine de l'élaboration de textes législatifs cantonaux. Le coordinateur des affaires législatives a par conséquent dû fixer des priorités pour le suivi du processus législatif et renoncer à examiner un certain nombre de projets et de modifications, notamment d'ordonnances.

2.2 **Inspection**2.2.1 *Personnel*

L'exercice a été marqué par les changements de personnel suivants:

Ont cessé d'exercer leurs fonctions:

- M. Hans Bögli, préposé aux poursuites à Berne, qui a pris sa retraite (31.1.);
- M. Markus Steiner, préposé au registre du commerce de Berne, qui a été nommé à l'Administration des domaines (30.11.);
- M. Hans Ulrich Widmer, greffier et préposé aux poursuites et faillites à Büren, qui a été nommé dans l'administration fédérale (31.12.);
- M^{me} Béatrice Fischer, greffière à Nidau, qui a abandonné son activité professionnelle (31.7.);
- M. Hermann Graber, conservateur du registre foncier du Bas-Simmental, qui a pris sa retraite (31.5.).

Ont changé de fonction:

- M. Fabio Righetti, juge d'instruction spécial, qui a été élu juge d'appel (1.7.);
- M. Bernhard Stähli, procureur du Seeland, qui a été élu juge d'instruction spécial pour le canton de Berne (1.8.);
- M. Hans-Ueli Gerber, secrétaire juriste du tribunal de Berne, qui a été élu président du tribunal de Berne (1.3.);
- M. Peter Bohnenblust, président du tribunal de Bienne, qui a été élu procureur du Seeland (1.10.);
- M. Urs Schwarz, greffier de Bienne, qui a été nommé inspecteur de la justice (1.7.);
- M. Pascal Zbinden, secrétaire juriste de Bienne, qui a été nommé greffier de Bienne (1.7.);
- M. Beat Hofmann, greffier d'Interlaken, qui a été nommé président du tribunal de Berne (22.4.);
- M. Markus Engemann, conservateur du registre foncier de Konolfingen, qui a été nommé conservateur du registre foncier du Bas-Simmental (1.6.);
- M. Thomas Zbinden, secrétaire juriste de Thoun, qui a été nommé greffier d'Interlaken (1.7.);
- M. Hans Peter Bürgi, conservateur du registre foncier de Trachselwald, qui a été nommé collaborateur scientifique du service d'inspection de la Direction de la justice (1.2.);
- M. Thomas Hiltbold, greffier de Wangen, qui a été nommé président du tribunal de Thoun (1.7.).

Sont nouvellement entrés en fonction:

- M. Jürg Küffer, préposé aux poursuites à Berne (1.2.);
- M^{me} Barbara Sohm, présidente du tribunal de Berne (1.1.);
- M. Daniel Santschi, conservateur du registre foncier de Konolfingen (1.6.);

- Peter Bossart, Regierungsstatthalter von Laufen (1.1.),
- Dr. Franz Heidelberger, Grundbuchverwalter von Laufen (1.5.),
- Pascal Labbé, Gerichtsschreiber sowie Betreibungs- und Konkursbeamter von La Neuveville (1.9.),
- Beat Luginbühl, Betreibungs- und Konkursbeamter von Nidau (1.1.),
- Adrian Bigler, Grundbuchverwalter von Trachselwald (1.2.) (weiterhin Grundbuchverwalter von Signau),
- Olivier Brand, Gerichtsschreiber sowie Betreibungs- und Konkursbeamter von Signau (1.2.)

Mit der im Verlaufe des Berichtsjahres eingetretenen Abschwächung der Konjunkturlage ist das Interesse für Staatsstellen, je nach Tätigkeitsbereich und Sitz der Amtsstelle allerdings in unterschiedlichem Ausmass, wieder angestiegen. Den Bezirksverwaltungen fehlen jedoch nach wie vor Bewerbungen von gut qualifiziertem Personal, welches bereits über das notwendige Fachwissen oder sogar eine entsprechende Ausbildung verfügt. Es ist zu hoffen, dass das neue Beamten-gesetz und die neue Besoldungsordnung zu einer Verbesserung der Attraktivität der Staatsstellen auch in den Randregionen und weniger beliebten Arbeitsplätzen führen wird.

Es muss allerdings ernsthaft befürchtet werden, dass das vorläufig für die Jahre 1992 und 1993 geltende Stellenmoratorium (Reduktion jeder gekündigten Stelle um 20%) und weitere Sparmassnahmen diese Anstrengungen im Personalsektor wieder zunichte machen werden. Angesichts der hohen Lebenskosten wird der Kreis von Personen, welche sich für eine Stelle mit einem Beschäftigungsgrad von 80 Prozent oder weniger interessieren, erheblich eingeschränkt werden. Da die Geschäftszahlen und damit die Arbeitslast bei den meisten Amtsstellen der Bezirksverwaltungen auch 1991 wiederum angestiegen sind und diese durch keine Massnahmen eingedämmt werden können, bestehen erhebliche Zweifel, ob und inwieweit das bestehende Niveau an Effektivität, Effizienz und Bürgernähe beibehalten werden kann. Ein Abbau der Dienstleistungen muss daher mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen ernsthaft erwogen werden.

- M. Peter Bossart, préfet de Laufen (1.1.);
- M. Franz Heidelberger, conservateur du registre foncier de Laufen (1.5.);
- M. Pascal Labbé, greffier et préposé aux poursuites et faillites à La Neuveville (1.9.);
- M. Beat Luginbühl, préposé aux poursuites et faillites à Nidau (1.1.);
- M. Adrian Bigler, conservateur du registre foncier de Trachselwald (1.2.) (qui garde sa fonction de conservateur du registre foncier de Signau);
- M. Olivier Brand, greffier et préposé aux poursuites et faillites à Signau (1.2.).

L'affaiblissement de la situation conjoncturelle qui a été enregistré au cours de l'exercice a eu pour conséquence de raviver l'intérêt porté à la fonction publique, mais dans des proportions qui varient en fonction des domaines d'activité et des données géographiques. Les administrations de district n'en continuent pas moins à déplorer le manque de candidatures de personnel qualifié, disposant déjà des connaissances requises, voire d'une formation dans les domaines entrant en considération. Il est à espérer que la nouvelle loi sur les fonctionnaires et le nouveau système des traitements accroîtront l'attrait des emplois publics, y compris dans les domaines suscitant le moins d'intérêt et dans les régions périphériques.

Il y a toutefois lieu de craindre sérieusement que le moratoire des postes applicable, pour le moment, aux exercices 1992 et 1993 (réduction de 20 pour cent des points attribués par poste qui se libère) ainsi que d'autres mesures visant à réaliser des économies ne réduisent à néant les efforts consentis dans le domaine du personnel. Le coût élevé de la vie réduira considérablement le nombre de personnes désireuses d'occuper un emploi à 80 pour cent ou moins. Du fait de l'accroissement, cette année encore, du nombre des affaires enregistrées dans la plupart des services de l'administration décentralisée, et par conséquent de leur charge de travail, ainsi que de l'impossibilité de réduire un tel afflux, il y a tout lieu de craindre que le niveau actuel d'efficacité et d'écoute du citoyen ne puisse être maintenu tel quel. Il convient donc d'envisager sérieusement une diminution des prestations, avec toutes les conséquences que cela implique.

2.2.2 Allgemeines

Mit der Errichtung einer vierten Inspektorenstelle und deren Besetzung mit Fürsprecher Urs Schwarz wurde mit Wirkung ab 1. September 1991 der Aufgabenbereich der Justizinspektoren neu aufgeteilt, indem die Betreuung der Richterämter/Gerichtsschreibereien, der Regierungsstatthalter- und Handelsregisterämter sowie der Betreibungs- und Konkursämter grundsätzlich je einem Justizinspektor zugewiesen wurde. Aus sprachlichen Gründen betreut als Ausnahme der französischsprachige Justizinspektor weiterhin die Regierungsstatthalterämter des Berner Juras (Courtelary, Moutier, la Neuveville). Als Ausgleich ist der für die Regierungsstatthalterämter zuständige Justizinspektor weiterhin für die Richterämter/Gerichtsschreibereien der Amtsbezirke Oberhasli, Saanen, Obersimmental, Frutigen und Schwarzenburg verantwortlich. Bei den Grundbuchämtern wurde die bisherige Regelung belassen. Auf 1. Februar wurde mit Fürsprecher und Notar Hans Peter Bürgi ein Grundbuchverwalter zum wissenschaftlichen Mitarbeiter des Inspektorates zwecks Betreuung des Notariates gewählt; auf diesen Zeitpunkt wurde auch die bisher dem Sekretariat zugeordnete Notariatsaufsicht dem Inspektorat zugeteilt. Bei der geplanten Reorganisation der Justizdirektion soll dieser Aufgabenbereich fest dem Inspektorat übertragen werden.

2.2.2 Généralités

La création d'un quatrième poste d'inspecteur, confié à M^e Urs Schwarz, avocat, a impliqué une nouvelle répartition des tâches entre les inspecteurs de la justice: depuis le 1^{er} septembre 1991, les tribunaux de district/greffes relèvent d'un inspecteur de la justice, les préfectures d'un autre, les offices du registre du commerce d'un troisième et les offices des poursuites et faillites d'un quatrième inspecteur. Pour des raisons linguistiques toutefois, l'inspecteur francophone conserve la responsabilité des préfectures du Jura bernois (Courtelary, Moutier, La Neuveville), alors que l'inspecteur chargé des préfectures reste compétent pour les tribunaux/greffes des districts d'Oberhasli, de Gessenay, du Haut-Simmental, de Frutigen et de Schwarzenburg. En ce qui concerne les bureaux du registre foncier, l'organisation est restée la même. Le 1^{er} février 1991, M^e Hans Peter Bürgi, avocat et notaire, anciennement conservateur du registre foncier, a été nommé collaborateur scientifique chargé du notariat auprès du service d'inspection; la surveillance en la matière, qui relevait jusque-là du secrétariat, incombe depuis cette date au service d'inspection. Ce transfert de compétence sera rendu définitif par l'adoption du nouveau décret d'organisation de la Direction de la justice, en cours d'élaboration.

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren war es den Inspektoren nicht möglich, regelmässig die vorgeschriebenen Inspektionen durchzuführen. Nach der Erstellung der Organisationsanalyse der Bezirksverwaltungen im Rahmen von EFFISTA mussten die Arbeiten für die Umsetzung und Realisierung der in diesem Bericht aufgeführten Projekte und Massnahmen aufgenommen werden. So hatte der für die Richterämter/Gerichtsschreibereien zuständige Inspektor für die ausserparlamentarische Expertenkommission einen Bericht über die Reorganisation des bernischen Gerichtswesens (Kreisrichterämter und regionale Untersuchungsrichterämter) und eine damit zusammenhängende Kostenanalyse zu erstellen. Hierzu kam die Tätigkeit als Mitglied der Arbeitsgruppe «Aufbauorganisation der Gemeinde-, Justiz- und Kirchendirektion» und des Gesamtprojektausschusses JUBETI/LORIOT (Ausrüstung der Bezirksverwaltungen mit EDV). Die Einführung des neuen Rechnungsmodells NRM in den Bezirksverwaltungen, die Weiterführung der Arbeiten beim EDV-Projekt GRUDA, die Mitarbeit beim Massnahmenplan Haushaltgleichgewicht, bei den Umbauten in Belp und La Neuveville, dem neuen Verwaltungszentrum in Langenthal, in der Kommission für das neue Beamtengesetz und Besoldungsdekret usw. verunmöglichten die Vornahme der unbestrittenermassen notwendigen und auch von den Amtsstellen erwünschten Inspektionen.

Leider kann für 1992 keine Verbesserung der Situation erwartet werden, da die Inspektoren, nebst der Verwaltung und Bearbeitung der Ressourcen (Personal, Finanzen, Raum, Informatik usw.) für die Bezirksverwaltungen primär und hauptsächlich mit der Weiterführung der Reorganisations- und den sich daraus ergebenden Gesetzgebungsarbeiten beschäftigt sein werden.

Im Berichtsjahr konnten die Bezirksverwaltungen von La Neuveville und Seftigen ihre erweiterten und renovierten Räumlichkeiten beziehen.

2.2.3 *Regierungsstatthalterämter*

Mit dem nun vorliegenden Entwurf der Verfassungskommission kann davon ausgegangen werden, dass weiterhin jedem Amtsbezirk, als Verwaltungseinheit des Kantons, eine vom Volk gewählte Regierungsstatthalterin oder ein Regierungsstatthalter garantiert ist und diese(r) insbesondere die Funktion als Verwaltungsjustizbehörde weiterhin ausüben wird. Andererseits ist vorgesehen, dass die Regierungsstatthalterin oder der Regierungsstatthalter künftig nicht mehr gleichzeitig als Gerichtspräsidentin oder Gerichtspräsident tätig sein kann.

Mit der Vorlage dieser Grundsatzentscheide können nun die vorübergehend unterbrochenen Arbeiten am Gesetz über die Regierungsstatthalter weitergeführt werden. Nachdem ein erster, von einer Arbeitsgruppe verabschiedeter Entwurf vorliegt, bedürfen noch die folgenden Punkte einer eingehenden Prüfung: die in den Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 vorgesehene Stärkung der Stellung der Regierungsstatthalterin oder des Regierungsstatthalters; die Aufgabenzuteilung bzw. die Ausgestaltung dieses Amtes in ein Halb- oder Teilamt in den kleinen Amtsbezirken.

Die meisten Regierungsstatthalterämter verzeichneten auch im abgelaufenen Jahr einen weiteren Anstieg der Geschäftslast vor allem im Bereich der Verwaltungsbeschwerden und im Asylantenwesen. Einen Mehraufwand verursachte ebenfalls die in den Amtsbezirken im Rahmen der BE 800 durchgeführten Veranstaltungen. Das allgemein positive Echo und der vorwiegend gute Besuch der Ausstellungen und Anlässe entschädigten jedoch die Regierungsstatthalter für den zusätzlichen, grossen Einsatz.

Tout comme les années précédentes, les inspecteurs ne sont pas parvenus à effectuer régulièrement les inspections prescrites. Une fois l'analyse de l'organisation des administrations de district achevée dans le cadre du projet EFFISTA, il a fallu entreprendre des travaux en vue de la réalisation des projets et mesures proposés par le rapport. C'est ainsi que l'inspecteur chargé des tribunaux de district et des greffes a dû élaborer un rapport sur la réorganisation judiciaire dans le canton de Berne (tribunaux d'arrondissement et services régionaux de juges d'instruction) à l'intention de la commission d'experts extra-parlementaire, de même qu'une analyse des coûts y relative. A cela est venue s'ajouter la collaboration au sein du groupe de travail intitulé «nouvelle organisation structurelle de la Direction des affaires communales, de la justice et des cultes» et du comité général du projet JUBETI/LORIOT (informatisation des administrations de district). Les inspections, indéniablement nécessaires et par ailleurs souhaitées par les services concernés, n'ont pu avoir lieu en raison des tâches suivantes: introduction du nouveau modèle de compte NMC dans les administrations de district, poursuite des travaux en vue de la réalisation du projet de TED GRUDA ainsi que collaboration à la réalisation du plan de mesures «équilibre des finances», aux transformations entreprises à Belp et à La Neuveville, à l'installation du nouveau centre administratif de Langenthal, de même qu'au sein de la commission chargée de réviser la loi sur les fonctionnaires et le décret concernant les traitements, etc.

Il est malheureusement peu probable que la situation s'améliore en 1992 étant donné que les inspecteurs, outre leurs tâches d'administration et de gestion des ressources (personnel, finances, locaux, informatique, etc.) des administrations de district, devront essentiellement se consacrer à la réorganisation en cours ainsi qu'aux travaux que cette dernière implique en matière de législation.

Au cours de l'exercice, les administrations des districts de La Neuveville et de Seftigen ont pu prendre possession de leurs locaux agrandis et rénovés.

2.2.3 *Préfectures*

Il ressort du projet présenté par la Commission de la révision constitutionnelle que chaque district conservera, en tant qu'entité administrative cantonale, son préfet ou sa préfète élu par le peuple et exerçant notamment, comme par le passé, la fonction d'autorité de justice administrative. Il est par ailleurs prévu que le préfet ou la préfète ne puisse plus exercer la fonction de président ou présidente de tribunal.

La décision de principe précitée étant prise, les travaux de révision de la loi concernant les préfets peuvent reprendre. Un premier projet a déjà été adopté par le groupe de travail, mais certains points doivent encore être approfondis: le renforcement du statut du préfet ou de la préfète tel qu'il est prévu dans le programme de législature 1990 à 1994, la répartition des tâches ou la transformation de cette fonction en une fonction à mi-temps ou à temps partiel dans les petits districts.

La plupart des préfectures ont vu leur charge de travail s'accroître en 1991 également, et cela avant tout dans le domaine des recours administratifs et dans celui de l'asile. Les préfectures ont en outre été fortement mises à contribution dans le cadre des festivités marquant le 800^e anniversaire du canton de Berne. Cependant, les échos généralement positifs rencontrés et le large succès remporté par les expositions et manifestations viennent couronner l'engagement des préfets et les efforts consentis.

2.2.4 Grundbuchämter

Der im vergangenen Jahr festgestellte Geschäftsrückgang auf den Grundbuchämtern setzte sich im Berichtsjahr an den meisten Orten nicht fort, indem fast überall wieder ein leichter Anstieg der Geschäftslast zu verzeichnen war. Zugenommen haben auch die Einnahmen aus den Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben, die von 58 Mio. auf immerhin 72 Mio. Franken anstiegen, ohne indessen den Rekordwert von 1989 (100 Mio. Fr.) zu erreichen. In vielen Amtsstellen konnten zum Teil grössere Rückstände abgebaut und auch lange vernachlässigte Arbeiten (Umschreiben auf Karten, Bereinigungsarbeiten) vermehrt angegangen werden. Im November behandelte der Grosse Rat in erster Lesung eine Totalrevision des Gesetzes betreffend die Handänderungs- und Pfandrechtsabgaben, welche Vereinfachungen im Ablauf, vermehrte Steuerausnahmen anstelle von Erlassmöglichkeiten sowie – in Anbetracht der schlechten Finanzlage des Staates verständlich – wohl auch eine Erhöhung des Abgabesatzes für Handänderungen bringen wird; das Inkrafttreten ist für Herbst 1992 vorgesehen. Im Informatikprojekt GRUDA (Grundstückdatenbank) laufen die Realisierungsarbeiten zielgerichtet weiter, wobei sich beim Grundbucheil zeigte, dass auch in anderen Kantonen sehr stark am EDV-Grundbuch gearbeitet wird, so dass eine Zusammenarbeit zu prüfen sein wird, nicht zuletzt aus Kostengründen. Nicht gerade zuversichtlich im Hinblick auf die geplante massvolle Regionalisierung des Grundbuchwesens stimmte die massiv ablehnende Reaktion aus Notariatskreisen bei der Einsetzung eines Grundbuchverwalters in einem zweiten Grundbuchkreis.

2.2.4 Registre foncier

La tendance à la diminution du nombre des affaires constatée dans les bureaux du registre foncier en 1990 ne s'est le plus souvent pas poursuivie au cours de l'exercice, puisque la charge de travail s'est presque partout légèrement accrue. Les montants encaissés à titre de droits de mutation et de droits perçus pour la constitution de gages sont en conséquence passés de 58 à 72 millions de francs, sans toutefois atteindre la pointe de 1989 (100 mio.). Plusieurs services sont parvenus à diminuer un retard parfois considérable et à se consacrer davantage à des travaux longtemps négligés (retranscriptions sur cartes, mises à jour). En novembre, le Grand Conseil a traité en première lecture la révision totale de la loi sur les droits de mutation et les droits perçus pour la constitution de gages qui prévoit une simplification de la procédure, un nombre accru d'exemptions en lieu et place de possibilités d'exonération ainsi qu'une probable augmentation – compréhensible au vu de la mauvaise situation financière du canton – du taux de l'impôt sur les mutations; l'entrée en vigueur de la révision est prévue pour l'automne 1992. La réalisation du projet informatique GRUDA (banque de données ayant trait aux immeubles) se poursuit; à cet égard, il s'est avéré que d'autres cantons travaillent intensément à la mise au point d'un registre foncier informatisé, de sorte qu'il conviendra d'examiner l'opportunité d'une collaboration, afin notamment de diminuer les coûts. Le rejet massif, de la part de milieux du notariat, de la nomination d'un conservateur du registre foncier dans un deuxième arrondissement ne permet pas d'envisager sereinement la régionalisation modérée qui est prévue en matière de registre foncier.

2.2.5 Richterämter und Gerichtsschreibereien

Wie im Jahr 1990 stieg die Geschäftslast der Richterämter und Gerichtsschreibereien im Berichtsjahr weiter an. Nach wie vor ist kein Ende dieser Entwicklung abzusehen, zumal sich die wirtschaftliche Lage nicht verbessert hat. Die Knappheit der finanziellen Mittel des Kantons hat zu Sparmassnahmen im Personalbereich geführt, mit der Konsequenz, dass bereits jetzt in vielen Fällen die Verfahren nicht mehr innert nützlicher Frist beurteilt und erledigt werden können. Häufig führt zudem die Verzögerung bei der Behandlung eines Strafgeschäftes zu einer Verlängerung der Haftdauer, was zu einer zusätzlichen Belastung der überfüllten Gefängnisse führt. Obschon das Personal der Richterämter und Gerichtsschreibereien zahlreiche Überstunden leistet, steigen die Rückstände an. Mit dem seit dem 1. Januar 1992 geltenden Stellenmoratorium muss, besonders bei stetig steigender Geschäftslast, eine weitere Verschlimmerung der Situation befürchtet werden. Diese Entwicklung ist bedauerlich, schadet dem Ansehen der bernischen Justiz, führt zu Unzufriedenheit und Motivationsverlusten beim Personal. Sie widerspricht auch dem in den Richtlinien der Regierungspolitik 1990 bis 1994 aufgestellten Postulat einer personellen Verstärkung der Gerichtsorganisation. Möglichkeiten, die steigende Arbeitslast trotz Personalverknappung zu bewältigen, bestehen in der Schaffung von grösseren Gerichtskreisen und damit möglichst effizienter und effektiver Gerichte sowie der Einführung der Informatik. Leider kann nicht damit gerechnet werden, dass diese Massnahmen vor dem Jahr 1995 Wirkung zeigen werden. Die Informatik kann frühestens ab 1993 auf den Richterämtern und Gerichtsschreibereien eingeführt werden. Die Schaffung von Kreisrichterämtern ist frühestens auf den 1. Januar 1995 möglich, jedoch nur wenn eine entsprechende Bestimmung in die neue Verfassung aufgenommen wird.

2.2.5 Tribunaux et greffes des tribunaux

Tout comme en 1990, les tribunaux et greffes des tribunaux ont dû faire face à une charge de travail accrue. Il semble toujours aussi peu probable que cette tendance s'inverse, d'autant plus que la situation économique ne s'est pas améliorée. Le manque de ressources financières a conduit le canton de Berne à réaliser des économies dans le domaine du personnel, et il en résulte que dans de nombreux cas, les procédures ne peuvent plus, maintenant déjà, être jugées et liquidées dans un délai raisonnable. Il arrive en outre souvent que le retard avec lequel sont traitées les affaires pénales implique une prolongation de la détention préventive, ce qui aggrave encore le problème de la surpopulation carcérale. Malgré les nombreuses heures supplémentaires consenties par le personnel des tribunaux et des greffes, les retards s'accumulent, et tout porte à croire que la situation va continuer à s'aggraver compte tenu du moratoire des postes de travail appliqué depuis le 1^{er} janvier 1992 et de l'accroissement du volume des affaires. Cette évolution déplorable nuit à la réputation de la justice bernoise, mécontente le personnel et diminue sa motivation. Elle contredit également le postulat énoncé dans le programme de législation 1990 à 1994, à savoir le renforcement de l'effectif du personnel judiciaire.

La création d'arrondissements judiciaires plus grands et donc de tribunaux le plus efficaces possible ainsi que l'informatisation offrent des possibilités de maîtriser la charge de travail croissante malgré une réduction du personnel. On ne peut malheureusement pas espérer que ces mesures produiront leurs premiers effets avant 1995 étant donné que les tribunaux et les greffes pourront être informatisés en 1993 au plus tôt. Quant à la création de tribunaux d'arrondissement, elle n'est pas envisageable avant le 1^{er} janvier 1995, et dépend de l'adoption d'une disposition constitutionnelle allant dans ce sens.

2.2.6 *Betreibungs- und Konkursämter*

Die ungünstige Konjunkturlage bewirkte in den Betreibungs- und Konkursämtern eine noch stärkere Zunahme der Geschäftslast als andernorts. Da es angesichts der Finanzlage des Kantons nicht möglich war, personell flexibel auf in quantitativer und qualitativer Hinsicht mancherorts 100 Prozent überschreitende Wachstumsraten zu reagieren, gerieten in einigen Ämtern die Arbeitsbedingungen in die Nähe des Untragbaren.

Konkurshäufungen insbesondere in der Immobilienbranche bescherten überdies überdurchschnittlich viele materiell komplexe, anspruchsvolle und damit zeitintensive Verfahren.

Der neue vierte Justizinspektor sah sich deshalb in der Folge schon bald einmal mit einer Vielzahl dringender Probleme konfrontiert: Mobilisierung und Umorganisation noch vorhandener Personalressourcen, forcierte Realisierung der EDV-Unterstützung und Einleitung der Reorganisation im Bereiche der Betreibungs- und Konkursämter mit dem Ziel einer Effizienzsteigerung, sind nur die wichtigsten davon.

Wiewohl eine Aufnahme der Inspektionstätigkeit im Berichtsjahre noch nicht möglich war und auf 1992 verschoben werden musste, wurden trotz Zeitknappheit doch schon etliche Arbeitsbesuche turnusmässig oder auf Wunsch in den Bezirken durchgeführt, um dem Bedürfnis nach Betreuung und Unterstützung sowie in gewissen Fällen der Mithilfe bei der Lösung schwieriger, insbesondere juristischer, Probleme mindestens teilweise nachkommen zu können.

2.2.7 *Handelsregisterämter*

Die Netto-Einnahmen der Handelsregisterämter betrugen 1991 insgesamt 1633 513.10 Franken (Vorjahr 1490 080.80 Fr.). Dem Kanton verblieben nach Abzug des 25prozentigen Anteils des Bundes von 438 828.45 somit 1194 684.65 Franken (+ 103 409.10 Fr.).

Bei der Justizdirektion als kantonale Aufsichtsbehörde in Handelsregistersachen gingen 1991 57 (Vorjahr 66) Geschäfte ein, von denen 38 erledigt wurden.

2.3 **Jugendamt**

2.3.1 *Allgemeiner Aufgabenbereich*

2.3.1.1 Personelles

Beim Verwaltungspersonal war Ende des Berichtsjahres ein Austritt zu verzeichnen.

2.3.1.2 Koordination Jugendhilfe

Die Kantonale Jugendkommission führte 18 Sachgeschäfte aus den Vorjahren weiter und nahm 23 Geschäfte neu auf. Dank des grossen Arbeitseinsatzes der Mitglieder als Referentinnen und Referenten sowie ihrem Wirken in verschiedenen Arbeitsgruppen, in vier Ausschuss- und fünf Kommissionssit-

2.2.6 *Offices des poursuites et faillites*

La situation conjoncturelle défavorable a provoqué dans les offices des poursuites et des faillites un accroissement du volume de travail encore plus marqué qu'ailleurs. Etant donné que la situation financière du canton n'a pas permis de réagir de manière flexible dans le domaine du personnel, tant qualitativement que quantitativement, à un taux de croissance souvent supérieur à 100 pour cent, certains services ont connu des conditions de travail à la limite du supportable.

La succession de faillites à laquelle nous avons assisté, notamment dans le secteur immobilier, a occasionné un nombre exceptionnellement élevé de procédures complexes, délicates, et dont le traitement prend par conséquent beaucoup de temps.

Le quatrième inspecteur de la justice récemment entré en fonction a donc été très vite confronté à un nombre considérable de problèmes urgents: mobilisation et réorganisation des ressources encore disponibles en matière de personnel, mise en place des supports informatiques à un rythme accéléré, introduction des mesures de réorganisation dans le domaine des offices des poursuites et des faillites en vue d'un accroissement de l'efficacité, pour ne citer que les plus importants.

Bien qu'il n'ait pas été possible de procéder aux inspections au cours de l'exercice et qu'il ait fallu les renvoyer à 1992, et malgré le peu de temps disponible, un certain nombre de visites de travail ont déjà été effectuées dans les districts, en fonction d'un tournus ou sur demande, afin de répondre au moins en partie au besoin d'encadrement et de soutien ainsi que de conseil lorsque des problèmes complexes se posent, notamment dans le domaine juridique.

2.2.7 *Registre du commerce*

Les recettes nettes encaissées par les offices du registre du commerce se sont chiffrées en 1991 à 1633 513 francs 10 au total (contre 1490 080 francs 80 l'année précédente). Après déduction des 25 pour cent revenant à la Confédération, soit 438 828 francs 45, la part du canton se montait à 1194 684 francs 65 (+103 409 frs 10).

En sa qualité d'autorité cantonale de surveillance en matière de registre du commerce, la Direction de la justice a enregistré 57 cas en 1991 (66 en 1990); 38 d'entre eux ont pu être vidés.

2.3 **Office des mineurs**

2.3.1 *Activités générales*

2.3.1.1 Personnel

Un départ à la fin de l'exercice est à signaler au sein du personnel d'administration.

2.3.1.2 Coordination de l'aide à la jeunesse

La Commission cantonale de la jeunesse a poursuivi l'étude de 18 cas repris des exercices précédents et a enregistré 23 nouvelles affaires. Grâce au gros investissement des membres de la Commission dans leur rôle de rapporteurs ainsi qu'à leur collaboration au sein de différents groupes de travail, lors des

zungen bleiben am Jahresende, zugleich Ende der ersten Amtszeit, nurmehr wenige, aber doch gewichtige Geschäfte offen. Ungelöst sind insbesondere drei Aufgabenpakete, die die Kantonale Jugendkommission seit Beginn ihrer Tätigkeit beschäftigen: Die vielschichtigen Probleme in der Fremdbetreuung von Minderjährigen und die offenen Fragen der Finanzierung des Bereiches «Jugend und Kultur». Zudem harrt das Problem der Kinderkosten einer (einheitlichen) Lösung. Die Kommission äusserte sich im Berichtsjahr in Mitberichtsverfahren und Vernehmlassungen zu verschiedenen jugendpolitisch relevanten Fragen. Die Broschüre Nummer 2 aus der Reihe «Jugend in ihrem Umfeld...» zum Thema «Wohnen» steht vor der Herausgabe. Aus Mitteln des Betriebskredites wurden 15 Träger aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt und zugunsten von einzelnen Projekten setzte das Sekretariat zudem Teile seiner Arbeitskapazität ein. Dem Aufbau einer neuen Trägerschaft für den «Spielbus Region Bern» kommt für den ganzen Kanton Modellcharakter zu; Kommission und Sekretariat gestalten die neue Struktur deshalb aktiv mit.

2.3.1.3 Inkassohilfe und Bevorschussung

Das Gesetz vom 6. Februar 1980 über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen trat im Januar 1981 in Kraft. Im vorliegenden Bericht wird deshalb der Vergleich der letzten zehn Jahre, d. h. 1981 (Zahlen in Klammern) und 1990 dargestellt.

Der Bruttoaufwand belief sich 1990 auf 17 363 526 Franken (4 032 717), der Nettoaufwand zulasten der Fürsorgerechnung auf 7 003 990 Franken (2 548 656). Diese Aufwendungen belasten die kantonale Fürsorgerechnung mit 1,9 Prozent (2,0). Der Inkassoerfolg belief sich auf 60,0 Prozent (36,8%). Diese deutliche Zunahme des Inkassoerfolges war nur möglich dank einer konsequenten Überwachung der Kostenentwicklung, der Übertragung dieser Aufgabe von kleineren Gemeinden auf regionale Sozialdienste, der Verbesserung des Inkassos und des regelmässigen Erfahrungsaustausches, z. B. im Rahmen der konsultativen Arbeitsgruppe, welche das Jugendamt von 1985 bis Ende 1991 in seiner Arbeit als Aufsichtsbehörde unterstützt hat. 1990 kamen 4414 Kinder in den Genuss der Alimentsbevorschussung. Der Nettoaufwand belief sich pro Kind im Durchschnitt auf 1587 Franken im Jahr. Dabei muss einschränkend festgehalten werden, dass der Nettoaufwand seit 1986 unter der jährlichen Teuerungsrate liegt.

Mit Unterstützung der erwähnten Arbeitsgruppe konnte Ende November eine Neuauflage des Handbuchs «Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder» in deutscher und französischer Sprache herausgegeben werden, welches den Gemeinden, öffentlichen Sozialdiensten, Gerichtsbehörden, Betreibungsämtern und Anwälten als Arbeitsinstrument für die Praxis dient.

2.3.1.4 New Yorker Abkommen

1991 gingen 13 Gesuche ein. Von den hängigen Geschäften konnten im Berichtsjahr sechs abgeschlossen werden, so dass Ende 1991 noch 56 Geschäfte in Bearbeitung standen. In 16 Fällen haben die Alimentenschuldner Wohnsitz in der Schweiz,

quatre réunions du comité directeur et des cinq séances plénières, il ne reste à la fin de l'exercice, qui marque également la fin de la première période de fonction, que quelques affaires en suspens, mais qui ne sont pas des moindres. Des solutions sont notamment encore recherchées dans trois domaines dont s'occupe la Commission cantonale de la jeunesse depuis le début de ses activités: les problèmes complexes suscités par le placement de mineurs hors de leur milieu d'origine, la question du financement du domaine «Jeunesse et Culture», et le problème des frais occasionnés par l'entretien d'un enfant, qui appelle une solution unitaire.

En 1990, la Commission a pris position au sujet de différentes questions ayant trait aux jeunes dans le cadre de procédures de corapport ou de consultation. Elle est sur le point de publier la deuxième brochure de la série «Les jeunes et leur environnement» qui traite des problèmes liés au logement. Le crédit d'exploitation a permis de soutenir quinze organes responsables dans différents domaines du travail en faveur des enfants et des jeunes; le secrétariat a en outre apporté son concours à la réalisation de certains projets. L'institution d'un nouvel organe responsable du bus ludique de la région de Berne doit être exemplaire à l'échelle cantonale, de sorte que la Commission et le secrétariat collaborent activement à la définition de la nouvelle structure.

2.3.1.3 Aide au recouvrement et avances de contributions d'entretien aux enfants

La loi du 6 février 1989 sur l'aide au recouvrement et les avances de contributions d'entretien pour enfants est entrée en vigueur voici dix ans, le 1^{er} janvier 1981. Le présent rapport compare donc les chiffres de 1981 (entre parenthèses) et ceux de 1990.

En 1990, la dépense brute s'est montée à 17 363 526 francs (4 032 717), et la dépense nette portée au débit du compte des œuvres sociales à 7 003 990 francs (2 548 656). L'avance des contributions d'entretien représente donc 1,9 pour cent (2,0) du coût total net des dépenses sociales. Le taux de recouvrement a été de 60,0 pour cent (36,8%). Le net accroissement enregistré dans ce domaine n'a été possible que grâce à une surveillance systématique de l'évolution des coûts, au transfert, par les petites communes, de leurs compétences à des services sociaux régionaux, à l'amélioration de la procédure d'encaissement et à des échanges d'expériences à intervalles réguliers, p. ex. au sein du groupe de travail consultatif soutenu par l'Office des mineurs, en sa qualité d'autorité de surveillance, de 1985 à fin 1991. En 1990, 4414 enfants ont bénéficié de l'avance des contributions d'entretien. Le coût annuel net par enfant s'est monté à 1587 francs. Il convient de relever à ce propos que depuis 1986, la dépense nette se situe au-dessous du taux annuel de renchérissement.

Le manuel intitulé «Recouvrement et avances de contributions d'entretien pour enfants» a pu être réédité en français et en allemand à fin novembre, grâce à la collaboration du groupe de travail précité; il sert d'ouvrage de référence et d'instrument de travail aussi bien aux communes et aux services sociaux publics qu'aux autorités judiciaires, aux offices des poursuites et aux avocats.

2.3.1.4 Convention de New York

L'Office des mineurs a enregistré 13 nouvelles requêtes en 1991. Six dossiers en instance ont pu être clos au cours de l'exercice, de sorte que les affaires pendantes à la fin de l'année étaient encore au nombre de 56. Dans 16 cas, il s'agissait de

in den übrigen 40 im Ausland. Die Erfolgsquote schweizerischer Inkassobegehren ist weiterhin schlecht. Einer Verbesserung stand u.a. die düstere Wirtschaftslage verschiedener Schuldnerwohnsitzstaaten entgegen.

2.3.1.5 Berichte, Gutachten, Rechtshilfe, Beratung

Neben der sehr zeitaufwendigen Beratungstätigkeit für Gemeindebehörden und Sozialdienste, wurden im Berichtsjahr fünf Gutachten betreffend Kinderzuteilung für Gerichte verfasst. Es konnte in 28 Fällen Rechtshilfe für im Ausland geborene und im Kanton Bern heimatberechtigte Kinder unverheirateter Mütter geleistet werden. Sechs Rechtshilfeersuchen verschiedenster Art ausländischer Amtsstellen wurden erledigt.

2.3.1.6 Verschiedene Sachgeschäfte

Im Berichtsjahr wurden drei Beschwerden gegen Entscheide der Jugendgerichte betreffend Beiträge an die Massnahmenvollzugskosten erhoben. Sie sind vom Verwaltungsgericht abgewiesen worden.

Zuhanden der Direktion wurden sieben Mündigerklärungsverfahren instruiert (2 aus dem Vorjahr). Zwei Mündigerklärungen wurden ausgesprochen, drei als gegenstandslos abgeschlossen und auf zwei Verfahren wurde nicht eingetreten.

2.3.1.7 Elternbildung

Der Vorstand der kantonal-bernischen Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung (VEB) hat sich in Zusammenarbeit mit einer externen Unternehmensberatung intensiv mit der Erstellung eines neuen Leitbildes befasst. Die Ergebnisse dieser grundlegenden Auseinandersetzungen werden der Vereinsversammlung im Frühjahr zur Abstimmung vorgelegt.

Im Berichtsjahr hat das neue Elternbildungszentrum Stadt Bern und Umgebung in den Räumlichkeiten der BFF seinen Betrieb aufgenommen. Die Elternbildung hat damit ein wichtiges Standbein in der Region Bern erhalten. Die dreijährige Pilotphase des Projektes «Adoptionen von Kindern aus der Dritten Welt» ist programmgemäss abgeschlossen worden. Insgesamt konnten vier Seminare und drei Informationsabende durchgeführt werden.

Auch im Berichtsjahr waren die Kursleiterinnen und Kursleiter in den verschiedensten Bereichen der Elternbildung mit grossem Einsatz engagiert.

2.3.1.8 Adoptionswesen

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der neu eingereichten Adoptionsgesuche leicht ab. Die adoptierten ausländischen Kinder stammten mehrheitlich aus Südamerika (insbesondere Kolumbien) und Indien. Der prozentuale Anteil adoptierter Kinder ausländischer Herkunft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 48 Prozent auf 56 Prozent. Näheres zeigt die Statistik unter 2.3.1.9.2.

débiteurs de contributions d'entretien domiciliés en Suisse et dans les 40 autres, de débiteurs domiciliés à l'étranger. Le taux de recouvrement enregistré en Suisse reste insatisfaisant, en raison notamment de la mauvaise situation économique qui règne dans les pays où sont domiciliés les débiteurs.

2.3.1.5 Rapports, expertises, entraide judiciaire, conseils

Outre l'activité de conseil en faveur des communes et des services sociaux, qui exige beaucoup de temps, cinq expertises portant sur l'attribution du droit de garde ont été rédigées à l'intention des tribunaux. Dans 28 cas, l'entraide judiciaire a pu être accordée pour des enfants bernois nés à l'étranger de mères célibataires. Six demandes d'entraide judiciaire de différé nature provenant de services étrangers ont pu être liquidées.

2.3.1.6 Affaires diverses

Au cours de l'exercice, trois recours ont été formés contre des décisions rendues par des tribunaux des mineurs en matière de participation aux frais d'exécution des mesures; tous trois ont été rejetés par le Tribunal administratif.

Sept procédures d'émancipation ont été instruites pour le compte de la Direction de la justice (dont deux étaient pendantes depuis l'exercice précédent). Deux émancipations ont été prononcées, trois procédures ont été radiées du rôle comme étant sans objet et deux autres ont été déclarées irrecevables.

2.3.1.7 Formation des parents

Le Comité de l'Association cantonale de la formation des parents a consacré beaucoup de temps à l'élaboration de nouveaux principes directeurs, en collaboration avec des consultants externes. Les résultats de ces discussions fondamentales seront soumis au vote de l'assemblée générale au printemps.

Au cours de l'exercice, le nouveau Centre de formation des parents de Berne et environs a commencé son activité dans les locaux de la Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (BFF). Ainsi, la formation des parents dispose désormais d'un important pivot dans la région de Berne. La phase pilote du projet «Adoptions d'enfants du tiers monde» fixée à trois ans, s'est achevée comme prévu. Au total, quatre séminaires et trois soirées d'information ont pu être organisés.

En 1991, les animateurs et animatrices de cours se sont à nouveau beaucoup investis dans les domaines les plus divers de la formation des parents.

2.3.1.8 Adoptions

Le nombre des demandes d'adoption déposées en 1991 a légèrement diminué par rapport à l'année précédente. La plupart des enfants étrangers qui ont été adoptés provenaient d'Amérique du Sud (notamment de Colombie) et de l'Inde. Le pourcentage des enfants adoptés d'origine étrangère est passé de 48 pour cent en 1990 à 56 pour cent en 1991. La statistique figurant sous chiffre 2.3.1.9.2 fournit davantage de détails.

2.3.1.9 Pflegekinderwesen

2.3.1.9.1 Allgemeines

Am 1. September 1991 (Stichtag) wurden im Kanton Bern 843 Kinder in Tagespflege betreut, in Familienpflege 794 Kinder. 205 Pflegeverhältnisse wurden aufgelöst. Insgesamt waren in der Berichtsperiode vom 1. September 1990 bis 31. August 1991 999 Kinder in Familienpflege.

Für die Pflegekinderaufsichten wurden 31 Schulungskurse und zwei Einführungskurse durchgeführt.

Seit dem 1. Januar 1991 ist das kantonale Jugendamt Bewilligungsinstanz bei Aufnahme in Familienpflege von ausländischen Kindern, die bisher im Ausland gelebt haben. Mit dieser Massnahme wurde eine einheitliche, konsequente Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen im ganzen Kantonsgebiet ermöglicht, damit dem Kindeswohl Priorität zukommt und Missbräuchen (Kinderhandel usw.) möglichst vorgebeugt werden kann. Die Nachfrage nach Kindern aus dem Ausland zur späteren Adoption muss als sehr gross bezeichnet werden. Infolge der politischen Umwälzungen hat insbesondere ein Ansturm auf rumänische Kinder stattgefunden, dergestalt, dass dieses Land zeitweilig Ausreisen ganz verbieten musste. Seit dem 1. Januar 1991 hat bei den zuständigen Gemeindebehörden eine Bewilligung einzuholen, wer Kinder in Tagespflege betreut. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Akzeptanz erfreulich gross ist und die Bewilligungspflicht besser befolgt wird als die bisherige Meldepflicht. Sowohl von vielen Pflegeeltern als auch den meisten Tageselternvereinen wird diese Massnahme als qualitative Verbesserung empfunden, einerseits weil das Angebot steigt, andererseits erleben die Pflegeeltern die Bewilligung als Leistungsausweis und Anerkennung ihrer Arbeit.

Die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Tagespflege mit der Pro Juventute und verschiedenen Tageselternvereinen hat sich erfreulich entwickelt. In Zusammenarbeit ist auch ein neues Merkblatt betreffend der Berechnung der Pflegegelder entstanden.

2.3.1.9.2 Statistik

Folgende Verwaltungsverfahren wurden während der Berichtsperiode durchgeführt (vgl. 2.3.1.8 und 2.3.1.9.1):

1. Aufnahme von Pflegekindern aus dem Ausland

Art des Gesuches	Übertrag Vorjahr	Neu- ein- gänge	Total	be- willigt	ab- gewiesen/ zurück- gezogen	Total er- ledigt	am 31.12. 1991 hängig
vorläufige Bewilligung Art. 8a PAVO	8	90	98	72	6	78	20
definitive Bewilligung Art. 6 PAVO	6	68	74	63	4	67	7
andere Gründe Art. 6a/6b PAVO	3	15	18	11 ¹	3	14	4
Total	17	173	190	146	13	159	31

¹ davon 1 Gesuch gemäss Art. 6b PAVO

2.3.1.9 Placement d'enfants

2.3.1.9.1. Généralités

Au 1^{er} septembre 1991 (jour déterminant), 843 enfants étaient placés à la journée dans le canton de Berne, contre 794 chez des parents nourriciers. 205 placements ont été dissous. Au total, 999 enfants étaient placés chez des parents nourriciers pendant la période allant du 1^{er} septembre 1990 au 31 août 1991.

31 cours de formation et deux cours d'initiation ont été organisés à l'intention des surveillants du placement d'enfants.

Depuis le 1^{er} janvier 1991, l'Office cantonal des mineurs détient la compétence d'autoriser le placement chez des parents nourriciers d'enfants de nationalité étrangère ayant vécu jusqu'alors à l'étranger. Cette mesure permet une application unitaire et systématique des dispositions légales en la matière sur l'ensemble du territoire cantonal, de manière à privilégier le bien de l'enfant et, autant que faire se peut, à prévenir les abus (trafic d'enfants). La demande d'enfants étrangers en vue de leur adoption doit être qualifiée de très élevée. Les bouleversements politiques ont notamment provoqué un afflux de demandes concernant des enfants roumains, ce qui a contraint la Roumanie à interdire provisoirement à tout enfant de quitter le pays.

Le 1^{er} janvier 1991 marque également le début de l'obligation, pour la personne qui accueille un enfant à la journée, d'être au bénéfice d'une autorisation délivrée par l'autorité communale compétente. Il est d'ores et déjà réjouissant de constater que cette nouvelle réglementation reçoit un accueil favorable et que le régime de l'autorisation est mieux respecté que l'ancienne obligation d'annoncer les placements. De nombreux parents de jour ainsi que la plupart des associations qui les regroupent considèrent qu'il s'agit là d'une amélioration qualitative du fait que l'offre s'en trouve accrue et que l'autorisation peut être interprétée comme une attestation et une reconnaissance de leur travail.

Dans le domaine du placement à la journée, la collaboration avec Pro Juventute et différentes associations de parents de jour peut être qualifiée de fructueuse. Elle a notamment permis l'élaboration d'un nouveau mémento intitulé «Indications permettant de calculer le prix de la pension des enfants placés à la journée».

2.3.1.9.2 Statistique

Les procédures administratives suivantes ont été traitées au cours de l'exercice (cf. 2.3.1.8 et 2.3.1.9.1):

1. Placement d'enfants de l'étranger

Type de demande	Cas repris de l'année précédente	Affaires nou- velles	Total	Au- tori- sa- tions	Rejets/ retraits	Total des cas vidés	Affaires pendantes au 31.12.91
Autorisation provisoire Art. 8a OFPE	8	90	98	72	6	78	20
Autorisation définitive Art. 6 OFPE	6	68	74	63	4	67	7
Autres motifs Art. 6a/6b OFPE	3	15	18	11 ¹	3	14	4
Total	17	173	190	146	13	159	31

¹ Dont 1 demande au sens de l'art. 6b OFPE.

2. Adoptionen (zuhanden der Direktion)**Pflegekinder**

Art. 264a/264b/266 ZGB

ausländisch ¹	25	50	75	59 (72%)	–	59	16
schweizerisch	7	22	29	23 (28%)	3	26	3
Total	32	72	104	82 (100%)	3	85	19

Stiefkinder

Art. 264a Abs. 3/266 ZGB

ausländisch ¹	4	34	38	24 (36%)	–	24	14
schweizerisch	25	45	70	43 (64%)	8	51	19
Total	29	79	108	67 (100%)	8	75	33

Total Adoptionen	61	151	212	149 ²	11	160	52
------------------	----	-----	-----	------------------	----	-----	----

¹ Auch ausländische Kinder mit Geburtsort in der Schweiz.² Davon 50 zusätzliche Vornamensänderungen i. S. von Art. 267 Abs. 3 ZGB, 9 Mündigenadoptionen und 1 Einzeladoption**2. Adoptions** (à l'intention de la Direction)**Enfants placés**

Art. 264a/264b/266 CCS

Etrangers ¹	25	50	75	59 (72%)	–	59	16
Suisses	7	22	29	23 (28%)	3	26	3
Total	32	72	104	82 (100%)	3	85	19

Enfants du conjointArt. 264a, 3^e al./266 CCS

Etrangers ¹	4	34	38	24 (36%)	–	24	14
Suisses	25	45	70	43 (64%)	8	51	19
Total	29	79	108	67 (100%)	8	75	33

Total des adoptions	61	151	212	149 ²	11	160	52
---------------------	----	-----	-----	------------------	----	-----	----

¹ Y compris enfants de nationalité étrangère nés en Suisse.² Dont 50 avec changement de prénom au sens de l'art. 267, 3^e al. CCS, 9 adoptions de majeurs et 1 adoption par une personne seule.**2.3.1.9.3 Aufsicht über die Heimpflege**

Elf Heimbewilligungen wurden neu erteilt, davon gingen sieben an Tagesbetreuungseinrichtungen. Ende 1991 waren insgesamt 86 Betriebe im Besitze einer Heimbewilligung des kantonalen Jugendamtes.

In Zusammenarbeit mit der Fürsorgedirektion wurden einheitliche Subventionskriterien für Grossfamilien und Kleininstitutionen erarbeitet, welches Papier auch Begriffsbestimmungen und Abgrenzungen vornimmt, Bewilligungsvoraussetzungen aufstellt und die Aufsicht regelt.

2.3.1.9.3 Surveillance du placement en institution

Onze nouvelles autorisations d'exploitation ont été délivrées, dont sept à des institutions de placement à la journée. A fin 1991, on comptait 86 exploitations agréées par l'Office cantonal des mineurs.

Des critères unitaires de subventionnement des grandes familles et des petits foyers ont été mis au point en collaboration avec la Direction des œuvres sociales; ce document définit et différencie en outre les termes employés, énonce les conditions devant être remplies pour l'octroi d'une autorisation et règle les modalités de la surveillance.

2.3.2 Kantonale Beobachtungsstation Bolligen**2.3.2.1 Allgemeines**

Die im Zusammenhang mit der Organisations- und Konzeptentwicklung vorgesehene Zwischenauswertung wurde im Frühjahr abgeschlossen. Als Hauptergebnis konnte festgestellt werden, dass sich das erarbeitete Konzept bewährt hat, es aber noch vermehrt mit gezielten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Umsetzung unterstützt werden muss. Die Anerkennungsaufgaben des Bundesamtes für Justiz konnten rechtzeitig erfüllt werden, so dass die Subventionierung durch den Bund gewährleistet blieb.

In der Arbeit mit den eingewiesenen Jugendlichen wurde die Institution seit der zweiten Jahreshälfte mit vor allem zwei gravierenden Problemen konfrontiert, deren Bewältigung der Lösung harzt. Einerseits hat die wirtschaftliche Entwicklung dazu geführt, dass für die Jugendlichen fast keine externen Hilfsarbeiterstellen mehr gefunden werden konnten und damit plötzlich ein wesentlicher Teil des Konzeptes und auch viele Anschlusslösungen in Frage gestellt wurden. Andererseits wurden für die stationäre Abklärung immer mehr Jugendliche angemeldet, die bereits mehr oder weniger intensive Erfahrungen mit harten Drogen haben und teilweise vor dem Eintritt sogar einen Entzug benötigen. Dies bedeutet nicht nur eine zusätzliche Herausforderung und Belastung für das Personal, sondern wirft auch grundsätzliche Fragen über die Möglichkeiten und Grenzen stationärer Abklärung auf.

2.3.2 Station d'observation de Bolligen**2.3.2.1 Généralités**

L'évaluation intermédiaire prévue par le programme et l'organisation de la station a été achevée au printemps. Elle a notamment révélé que le programme a fait ses preuves, mais qu'il convient de l'étayer davantage encore par des mesures de formation continue et de perfectionnement professionnel. Les conditions de subventionnement posées par l'Office fédéral de la justice ont pu être remplies à temps, de sorte que la Confédération a maintenu ses subventions.

Dans son travail avec les jeunes qui lui sont confiés, l'institution est confrontée depuis la mi-1991 avant tout à deux problèmes majeurs: D'une part, il n'a presque plus été possible de trouver pour les jeunes des emplois d'auxiliaires à l'extérieur en raison de la mauvaise situation économique, ce qui a soudainement remis en question tout un volet du programme ainsi que de nombreuses solutions trouvées en application de ce dernier. D'autre part, les jeunes pour lesquels une expertise en internat est demandée sont de plus en plus nombreux à avoir déjà consommé des drogues dures dans des proportions variables, et certains ont même dû être soumis à une cure de désintoxication avant leur admission. De telles circonstances accroissent et compliquent les tâches du personnel, et amènent à se poser des questions fondamentales sur les possibilités et les limites des expertises en institution.

2.3.2.2 Statistik

	Beobachtungs- station und Schulgruppe	Lehrlingsheim	Total
Eintritte	19/ 7	6	32
Austritte	15/ 6	6	27
Belegungstage	2789/2621	2743	8153
<i>Einweisende Behörden</i>			
Jugendstrafbehörden:			
bernische Jugendgerichte			9
ausserkantonale Jugendanwaltschaften			14
Vormundschaftsbehörden, Jugendsekretariate:			
bernische			1
ausserkantonale			8

2.3.3 Jugendrechtspflege

2.3.3.1 Personelles

Als Nachfolger für den auf Ende November in den Ruhestand getretenen Jugendgerichtspräsidenten des Oberlandes, Markus Aellig, wählte der Grosse Rat in der Juni-Session Fürsprecher Dieter Hebeisen, Frutigen.

Im übrigen Personalbereich war der Stellenwechsel von vier Sozialarbeitern/Sozialarbeiterinnen und einer Verwaltungsbeamtin zu verzeichnen.

2.3.3.2 Vollzug der Entscheide

2.3.3.2.1 Allgemeines

Die Berichte der Jugendgerichte geben der Sorge darüber Ausdruck, dass das Einstiegsalter in die harten Drogen sinke und die offene Szene eine grosse Sogwirkung aufweise, was die auf Abstinenz ausgerichtete Betreuungsarbeit erheblich erschwere. Da und dort wird eine deutliche Zunahme von Gewaltanwendungen unter Kindern und Jugendlichen (Homeboyszene usw.) beobachtet. Die Ermittlungen gestalten sich in der Regel sehr schwierig, da die Betroffenen oft aus Angst schweigen.

2.3.3.2.2 Kosten des Vollzugs

1991 mussten an Untersuchungskosten 890 562 Franken aufgewendet werden. Die Kosten des Massnahmevollzuges der bernischen Jugendgerichte beliefen sich auf brutto 7 982 135 Franken. Die Zusammensetzung eines Gerichts hat offensichtlich auch einen Einfluss auf die Sanktionen. So haben sich, bei sinkenden Verfahrenszahlen, bei einem Gericht die Erziehungshilfen innert vier Jahren versiebenfacht und die Heimeinweisungen sind beinahe um das Vierfache gestiegen. Infolge der Sistierung des Vollzugskostenkonkordates (VKK) für den Bereich der Jugendrechtspflege, mussten im Berichtsjahr weder ausserkantonale Kostengutsprache gesuche behandelt noch eigene Begehren an andere Kantone gestellt werden. Obwohl der vom Kanton Bern 1990 beschlossene, vollumfängliche Rücktritt vom Konkordat erst am 1. Januar 1992 wirksam wird, hat der Fachbereich VKK seine Bedeutung für den Teilaspekt Jugendrechtspflege faktisch bereits im Berichtsjahr eingebüsst. Als Konkordatsbeiträge mussten nur noch brutto 96 001 Franken für jugendliche Berner Bürger mit Wohnsitz in einem andern Kanton geleistet werden.

2.3.2.2 Statistique

	Station d'ob- servation et groupe scolaire	Foyer d'appren- tissage	Total
Entrées	19/ 7	6	32
Sorties	15/ 6	6	27
Journées d'occupation	2789/2621	2743	8153
<i>Autorités de placement</i>			
Juridictions pénales des mineurs:			
Tribunaux des mineurs bernois			9
Procureurs des mineurs d'autres cantons			14
Autorités tutélaires du canton de Berne			1
Autorités tutélaires et Secrétariats de jeunesse d'autres cantons			8

2.3.3 Régime applicable aux mineurs délinquants

2.3.3.1 Personnel

M^e Dieter Hebeisen, avocat, domicilié à Frutigen, a été élu par le Grand Conseil à la session de juin pour succéder à M^e Markus Aellig, président du Tribunal des mineurs de l'Oberland, qui a pris sa retraite fin novembre.

Par ailleurs, quatre changements de poste ont été enregistrés chez les assistant(e)s sociaux(-ales) et un chez les fonctionnaires d'administration.

2.3.3.2 Exécution des décisions

2.3.3.2.1 Généralités

Les rapports des tribunaux des mineurs expriment de vives inquiétudes, suscitées par le fait que les mineurs touchent de plus en plus tôt aux drogues dures et que les scènes ouvertes incitent à la consommation, ce qui complique sérieusement le travail d'encadrement axé sur l'abstinence. On observe ici et là une augmentation marquée des actes de violence entre enfants et adolescents (homeboys, etc.). Les enquêtes se déroulent généralement dans des conditions très difficiles étant donné que la peur incite souvent les personnes concernées à se taire.

2.3.3.2.2 Frais d'exécution

En 1991, les frais d'instruction ont atteint 890 562 francs. Les frais d'exécution des mesures prises par les tribunaux des mineurs bernois se sont quant à eux chiffrés à 7 982 135 francs (brut). La composition d'un tribunal a selon toute vraisemblance elle aussi une influence sur les sanctions prononcées. C'est ainsi que dans un tribunal ayant pourtant enregistré une diminution du nombre des procédures, les mesures d'aide éducative ont septuplé en quatre ans, tandis que les placements en foyer ont presque quadruplé. Suite à la suspension du Concordat concernant les frais d'exécution des peines et autres mesures pour ce qui est du régime applicable aux mineurs délinquants, il n'y a pas eu en 1991 de demande de garantie émanant d'autres cantons pour la prise en charge des frais d'exécution de mesures à traiter, ni de demande à présenter à d'autres cantons. Bien que la résiliation du Concordat décidée en 1990 par le canton de Berne ne prenne effet qu'au 1^{er} janvier 1992, les affaires concordataires ont dans les faits perdu de leur importance au cours de l'exercice déjà dans le domaine du régime applicable aux mineurs. Seuls 96 001 francs (brut) ont encore dû être versés en application du Concordat pour des mineurs bernois domiciliés dans un autre canton.

2.3.3.2.3 Statistik

	Kinder	Jugendliche	Total
<i>Strafen</i>			
Verweis	883	279	1162
Bussen		1738	1738
Schularrest	–		–
Arbeitsleistung	159	272	431
Einschliessung			
bedingt		45	45
unbedingt		6	6
<i>Massnahmen</i>			
Erziehungshilfe	22	40	62
Einweisung in eine Familie	–	–	–
Heimeinweisung	8	28	36
Besondere Behandlung	2	15	17
Aufschub des Entscheides		30	30
Ende 1991 noch zu betreuen	97	288	385
Verkehrsunterricht	283	155	438

2.3.3.2.3 Statistique

	Enfants	Adolescents	Total
<i>Peines prononcées</i>			
Réprimandes	883	279	1162
Amendes		1738	1738
Arrêt scolaire	–		–
Prestation de travail	159	272	431
Détention			
conditionnelle		45	45
ferme		6	6
<i>Mesures ordonnées</i>			
Aide éducative	22	40	62
Placement dans une famille	–	–	–
Placement dans un foyer	8	28	36
Mesure spéciale	2	15	17
Renvoi de la décision		30	30
Total des mesures en cours			
d'application fin 1991	97	288	385
Leçon d'éducation routière	283	155	438

2.4 Amt für berufliche Vorsorge und Stiftungs-
aufsicht

2.4.1 Aufgabenbereich im allgemeinen

2.4.1.1 Die allgemeine Lage

Die in den vergangenen Jahren aufgebaute Struktur des Amtes für berufliche Vorsorge und Stiftungsaufsicht (ABVS) hat sich im Berichtsjahr voll bewährt und wesentlich dazu beigetragen, dass die vielfältigen Aufgaben bewältigt werden konnten. Dabei ging es nicht nur um die gesetzlich vorgeschriebene Aufsichtstätigkeit im engeren Sinn, sondern ebenfalls um dringend benötigte Beratung. Auch 1991 wurde nämlich auf dem Gebiet der zweiten Säule sehr viel Unterstützung und Information von den Betroffenen gewünscht und verlangt. Im Vordergrund standen bei den Informationsanfragen diejenigen der Versicherten, aber auch Pensionskassen wandten sich relativ oft mit besonderen Problemen an die Aufsichtsbehörden. Das ABVS stellte seine Dienste bei all diesen Anfragen nur dann zur Verfügung, wenn es sich dabei um Pensionskassen handelte, die unter seiner Aufsicht standen bzw. Destinatäre davon waren. Die Arbeitsbelastung erlaube es nicht, auf Begehren von Destinatären von Vorsorgeeinrichtungen einzugehen, die von einer anderen Behörde, z. B. vom Bund, beaufsichtigt werden. Vom Gesetz her besteht ein solcher Auftrag auch nicht. Gemäss dem vom Gesetzgeber erteilten Auftrag beaufsichtigt das ABVS sowohl registrierte und nichtregistrierte Vorsorgeeinrichtungen als auch klassische Stiftungen. Von den 3263 im Handelsregister eingetragenen Stiftungen mit Sitz im Kanton Bern standen 2683 Institutionen unter der Aufsicht des ABVS. Es bleiben somit 580 Stiftungen mit Sitz im Kanton Bern unter der Aufsicht des Bundes, der Regierungsratshalter oder einer Gemeinde. Neben den erwähnten Stiftungen beaufsichtigte das ABVS 1991 noch 24 Pensionskassen in der Rechtsform einer Genossenschaft oder einer Einrichtung des öffentlichen Rechts. Gesamthaft standen 2707 rechtlich selbständige Institutionen unter der Aufsicht des ABVS. 9 Prozent davon waren französischsprachig.

2.4 Office de la prévoyance professionnelle
et de la surveillance des fondations

2.4.1 Activités générales

2.4.1.1 Situation générale

L'infrastructure mise en place ces dernières années au sein de l'Office de la prévoyance professionnelle et de la surveillance des fondations (OPPF) a pleinement fait ses preuves au cours de l'exercice; c'est notamment grâce à elle que des tâches aussi nombreuses que diverses ont pu être accomplies. Il s'est en effet non seulement agi d'exercer les activités liées à la surveillance au sens strict telle qu'elle est prescrite par la loi, mais aussi de répondre à une demande pressante en matière de conseils: les personnes concernées par le 2^e pilier ont continué à solliciter un fort soutien et de nombreuses informations. Si les questions émanent avant tout des assurés, il convient de relever que les caisses de pension soumettent elles aussi assez souvent des problèmes particuliers aux autorités de surveillance. L'OPPF a dû se limiter à répondre aux questions concernant des caisses de pension placées sous sa surveillance ou des destinataires de celles-ci. Sa charge de travail ne lui permet en effet pas de prendre en compte les demandes formulées par les destinataires d'institutions de prévoyance placées sous la surveillance d'une autre autorité, p. ex. la Confédération. La loi ne lui impose d'ailleurs pas un tel mandat. En application du mandat conféré par le législateur, l'OPPF exerce sa surveillance aussi bien sur les institutions de prévoyance – enregistrées ou non – que sur les fondations de type classique. Le registre du commerce compte 3263 fondations ayant leur siège dans le canton de Berne, dont 2683 placées sous la surveillance de l'OPPF. Les 580 fondations restantes relèvent de la compétence de la Confédération, d'un préfet ou d'une commune. Outre les fondations mentionnées, l'OPPF exerce sa surveillance sur 24 caisses de pension revêtant la forme juridique d'une société coopérative ou d'une institution de droit public. Au total, 2707 institutions juridiquement indépendantes sont placées sous la surveillance de l'OPPF, dont 9 pour cent de francophones.

2.4.1.2 Personelles

Lediglich im Sekretariatsbereich kam es zu Abgängen. Diese Gelegenheit wurde dazu benutzt, eine amtsinterne Umorganisation und Neugestaltung von gewissen Arbeitsvorgängen vorzunehmen. Aufgrund dieser Änderungen war es möglich, dass das ABVS auf die bisher beanspruchte Aushilfestelle verzichten konnte.

2.4.1.3 Informations- und Beratungstätigkeit

Die vom ABVS im Berichtsjahr betriebene Information diente vor allem dem Ziel, die Aufsichtstätigkeit zu erleichtern. Deshalb führte das ABVS aufgrund der Erfahrungen aus den Vorjahren 1991 wieder sein Seminar für die Pensionskassen durch. Auch dieses Mal musste eine Beschränkung auf drei Veranstaltungen vorgenommen werden, wobei eine davon in französischer Sprache in La Neuveville abgehalten wurde. Neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ABVS traten wieder auswärtige Fachleute aus der Praxis als Referenten auf. Das Schwergewicht lag dieses Jahr auf den steuerlichen Aspekten und den Liegenschaftsproblemen. Die Referate wurden im Anschluss an die Veranstaltungen überarbeitet und später in einer Broschüre zusammengefasst, die an alle im Kanton Bern registrierten BVG-Pensionskassen gratis abgegeben und an die anderen Vorsorgeeinrichtungen zum Preis von zehn Franken verkauft wurde.

Seine Sammlung der Musterdokumente baute das ABVS weiter aus. Nur dank dieser Dokumente war es möglich, die grosse Anzahl von Geschäften zu erledigen. Ebenso wie die Seminare führten diese Unterlagen nämlich dazu, dass die Pensionskassen und die Berater wussten, welche Anforderungen das ABVS in besonderen Situationen stellt bzw. welche Unterlagen der Aufsichtsbehörde eingereicht werden müssen.

2.4.1.4 Interkantonale Zusammenarbeit

Auch 1991 zeigte es sich, dass bestimmte Fragen letztlich alle kantonalen Aufsichtsbehörden gemeinsam betreffen bzw. nur durch ein geschlossenes Vorgehen beantwortet werden können. Die Konferenz der kantonalen BVG-Aufsichtsbehörden, die im Berichtsjahr weiterhin unter der Leitung jedes Vorstehers des ABVS stand, erwies sich dafür als ideale Plattform. Auf Anfrage von verschiedenen Kantonen, darunter auch Bern, erliess die Konferenz mehrere Empfehlungen zur Regelung von Sachfragen. Sie holte auch verschiedene neutrale Gutachten ein und gab diese an ihre Mitglieder weiter. Neben Fragen der Anlage von Pensionskassengeldern stand im Berichtsjahr die Problematik der Fusion und Zusammenlegung von Pensionskassen im Vordergrund. Hier konnten gemeinsam wertvolle Grundsatzentscheide erarbeitet werden.

2.4.2 Die einzelnen Fachbereiche

2.4.2.1 Revisorat/Prüfung der Jahresrechnungen

1991 konnte das ABVS 89 Jahresrechnungen mehr genehmigen als im Vorjahr. Der Grund für die erneute Steigerung liegt vor allem darin, dass immer noch Rückstände aus den Anfangsjahren des ABVS bzw. Fälle vorhanden sind, in denen erst jetzt die erforderlichen Unterlagen eingegangen waren, die aufgearbeitet werden mussten. Ausserdem musste das ABVS im Berichtsjahr erneut feststellen, dass leider sehr viele

2.4.1.2 Personnel

Seul le secrétariat a enregistré des départs en 1991. A ce propos, l'occasion a été saisie de procéder à une réorganisation au sein de l'Office et de remanier certaines tâches. Ces changements ont permis à l'OPPF de renoncer aux points STEBE utilisés jusqu'à maintenant.

2.4.1.3 Activités d'information et de conseil

L'information dispensée par l'OPPF tend avant tout à simplifier son activité de surveillance. C'est dans ce but que l'OPPF, fort des expériences des années précédentes, a organisé en 1991 un nouveau séminaire à l'intention des caisses de pension. Cette année encore, le séminaire n'a pu avoir lieu qu'à trois reprises, dont une fois en français à La Neuveville. A cette occasion sont intervenus en qualité d'orateurs non seulement des collaborateurs et collaboratrices de l'OPPF, mais aussi des praticiens venus de l'extérieur. En 1991, l'accent a été mis sur les questions de fiscalité et les problèmes liés aux immeubles. Les exposés ont ensuite été remaniés et réunis sous forme de brochure. Cette dernière a été remise gratuitement à toutes les institutions de prévoyance enregistrées dans le canton de Berne et vendue au prix de dix francs aux autres institutions de prévoyance.

L'OPPF a continué à élargir son recueil de documents-modèles. Ce n'est que grâce à ces derniers qu'il a été possible de liquider un grand nombre d'affaires. Au même titre que les séminaires, ils permettent en effet aux caisses de pension et aux experts de connaître les exigences posées par l'OPPF dans des situations précises et de savoir quels documents doivent être présentés à l'autorité de surveillance.

2.4.1.4 Domaine intercantonal

Tout comme les autres années s'est imposée la nécessité de résoudre en commun certains problèmes qui concernent en fin de compte indifféremment toutes les autorités cantonales de surveillance. A cet égard, la Conférence des autorités cantonales de surveillance LPP, toujours présidée par le chef de l'OPPF, s'est révélée une plate-forme idéale. A la demande de différents cantons, dont celui de Berne, la conférence a publié plusieurs recommandations réglant des questions spécifiques. Elle a également commandé diverses expertises neutres qu'elle a ensuite transmises à ses membres. Outre la question du placement de la fortune des caisses de pension, les problèmes afférents à la fusion et à la réunion de caisses de pension ont été au centre des préoccupations en 1991. D'importantes décisions de principe ont pu être élaborées en commun dans ce domaine.

2.4.2 Secteurs d'activité

2.4.2.1 Révision/examen des comptes annuels

En 1991, l'OPPF a pu approuver 89 comptes annuels de plus qu'en 1990. Le motif de cette nouvelle augmentation réside avant tout dans la présence, à l'heure actuelle encore, de retards datant des premières années d'existence de l'OPPF ainsi que de cas où les documents nécessaires au traitement d'un dossier n'ont été envoyés que récemment. Force a été de constater qu'en outre, de nombreuses institutions ne respec-

Institutionen immer noch nicht ihrer Informationspflicht von selbst nachkommen. Dies führte dazu, dass die Aufsichtsbehörde aufwendige Mahnverfahren ansetzen oder durch vermehrte Rückfragen zusätzliche Dokumente und Erklärungen einfordern musste, was leider sehr zeitraubend war. In einigen Fällen mussten letztlich Strafmassnahmen angedroht bzw. sogar in die Wege geleitet werden.

Beim Aufgabenbereich «Zulassung von Kontrollstellen» ging es 1991 vor allem um die Verlängerung von in den Vorjahren erteilten Zulassungen. Alle Vorsorgeeinrichtungen verfügen nämlich jetzt über eine vom Gesetz geforderte Kontrollstelle, und somit gibt es kaum noch Treuhand- und Beratungsfirmen, die einen entsprechenden Antrag noch nicht gestellt haben. Dabei ist von Bedeutung, dass die grossen überregionalen Dienstleistungsbetriebe nicht von den kantonalen Aufsichtsbehörden, sondern vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) anerkannt werden bzw. aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Schweizerischen Treuhandkammer automatisch über die entsprechenden Zulassungen verfügen.

Anders als bei den Vorsorgeeinrichtungen präsentiert sich die Rechtslage bei den klassischen Stiftungen. Für diese schreibt das Gesetz die Bezeichnung einer Kontrollstelle bis jetzt nicht vor. Es hat sich aber gezeigt, dass diese Freiheit bei klassischen Stiftungen, die über grössere Vermögenswerte verfügen, zu Problemen führen kann. Das ABVS empfiehlt deshalb diesen Institutionen mit Nachdruck, eine fachkundige Kontrollstelle zu wählen, und zwar nicht nur im Interesse einer verbesserten Aufsicht, sondern auch im Interesse der Stiftungsräte. Jede Institution, die über grössere Vermögenswerte verfügt, benötigt ein internes Controlling, und dies kann bei einer Stiftung am besten durch eine Kontrollstelle wahrgenommen werden. Das ABVS vertritt auf diesem Gebiet die gleiche Auffassung wie das Eidgenössische Departement des Innern.

Die Überprüfung der Anlagen der Vorsorgeeinrichtungen gehörte zu den Hauptaufgaben des ABVS. Es zeigte sich gerade im Berichtsjahr, dass jede technische Sicherheit dann zur Illusion wurde, wenn die Anlagen nicht richtig ausgewählt bzw. gestreut waren. Leider stellte es sich in einigen wenigen Fällen heraus, dass in der Vergangenheit leichtfertig Klumpenrisiken eingegangen bzw. Schuldner gewählt worden waren, deren Bonität nicht über alle Zweifel erhaben war. In all diesen kritischen Fällen zeigte es sich, dass die entsprechenden Anlagen zu wenig von einer neutralen und objektiven Beratung begleitet waren. Daneben musste das ABVS in einigen Fällen einschreiten, in denen die Rendite der Anlagen nicht den marktüblichen Bedingungen entsprach. Relativ oft gab die Vermietung von pensionskasseneigenen Liegenschaften an Arbeitnehmer der Stifterfirma zu Beanstandungen Anlass. Pensionskassen dürfen keine Anlagen aus Gefälligkeit machen bzw. auf die erforderliche Rendite verzichten, sondern müssen ihre Mittel unter Beachtung des Sicherheitsgebotes so anlegen, dass die Destinatäre den grösstmöglichen Nutzen davon haben. Im Berichtsjahr stiess das ABVS in keinem einzigen Fall auf eine unzulässige Überschreitung der jeweiligen Höchstsätze für eine bestimmte Anlagekategorie, ohne dass eine vorherige Zustimmung der Aufsichtsbehörde aufgrund der besonderen Situation eingeholt worden war. Hingegen war die Anlagepolitik teilweise nicht dynamisch genug, was sich gerade in einem Jahr mit starken wirtschaftlichen Schwankungen als problematisch erweisen kann. Das ABVS musste darauf hinweisen, dass die Rendite der Anlagen für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezüglich der Finanzierung der Leistungen und der Vermeidung einer weiteren Kostensteigerung vermehrt von Bedeutung ist. Wegen der grossen Belastung des ABVS-Revisorats konnte auch 1991 nur ein Minimum von Stichproben an Ort und Stelle durchgeführt werden. Es wird überprüft werden müssen, ob auf diese Tätigkeit in Zukunft nicht überhaupt verzichtet werden kann.

tent toujours pas d'elles-mêmes leur obligation d'informer. Cette attitude a obligé l'autorité de surveillance à engager des procédures de sommation de longue haleine ou à demander à plusieurs reprises des documents et explications complémentaires, ce qui a pris beaucoup de temps. Dans quelques cas, il a finalement fallu brandir la menace de mesures pénales, et même engager de telles mesures.

En matière d'autorisation d'organes de contrôle, l'essentiel de l'activité a consisté, en 1991, en la prolongation des autorisations délivrées précédemment. En effet, toutes les institutions de prévoyance disposent désormais d'un organe de contrôle, conformément aux dispositions légales, de sorte qu'il n'existe pour ainsi dire plus de fiduciaire ou de consultant n'ayant pas encore présenté de demande d'autorisation. Il n'est pas insignifiant de relever à ce propos que la compétence de reconnaître les prestataires de services supra-régionaux appartient non pas aux autorités de surveillance cantonales, mais à l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS); ceux-ci disposent d'ailleurs automatiquement des autorisations nécessaires s'ils sont membres de la Chambre fiduciaire suisse.

Du point de vue juridique, la situation des fondations de type classique diffère de celle des institutions de prévoyance, puisque les premières ne sont pas légalement tenues, à ce jour, de désigner un organe de contrôle. Il s'est toutefois avéré que cette liberté peut donner lieu à des problèmes dans le cas de fondations de type classique disposant d'une fortune relativement importante. En conséquence, si l'OPPF recommande avec insistance à de telles institutions de se doter d'un organe de contrôle, ce n'est pas uniquement dans l'optique d'une amélioration de la surveillance, mais c'est aussi dans l'intérêt des conseils de fondation. Toute institution jouissant d'un patrimoine d'une certaine importance a besoin d'un système de vérification interne, et dans le cas d'une fondation, la meilleure solution est de confier cette tâche à un organe de contrôle. A cet égard, l'OPPF partage d'ailleurs l'avis du Département fédéral de l'intérieur.

L'examen des placements des institutions de prévoyance est l'une des tâches principales de l'OPPF. L'exercice a apporté la preuve que toute sécurité technique est illusoire lorsque les placements ne sont pas judicieusement sélectionnés et répartis. Il s'est malheureusement avéré que dans quelques rares cas, des risques cumulés ont été pris de manière inconsidérée par le passé lors du choix de débiteurs dont la solvabilité était loin d'être au-dessus de tout soupçon. Tous les cas critiques se caractérisent par l'absence de conseils neutres et objectifs au moment des placements. L'OPPF s'est en outre vu contraint d'intervenir dans certains cas où le rendement des placements ne correspondait pas aux conditions habituelles du marché. La location d'immeubles appartenant à une caisse de pension aux employés de la société fondatrice a donné relativement souvent lieu à des contestations. Les caisses de pension ne sont pas fondées à effectuer des placements de complaisance ou à renoncer à des rendements normaux, mais doivent placer leur patrimoine de manière à procurer aux destinataires un profit aussi élevé que possible tout en respectant le principe de la sécurité. En 1991, l'OPPF n'a été confronté à aucun cas de dépassement non autorisé des taux maximum applicables à chaque catégorie de placements sans que l'institution en question n'ait préalablement requis l'accord de l'autorité de surveillance en invoquant une situation particulière. Par contre, la politique en matière de placements s'est en partie caractérisée par un manque de dynamisme, ce qui peut se révéler particulièrement problématique dans une période marquée par de fortes fluctuations conjoncturelles. L'OPPF a dû souligner l'importance accrue que revêtent les rendements des placements pour les employeurs comme pour les salariés en matière de financement des prestations et afin d'enrayer la hausse des coûts.

2.4.2.2 BVG-Durchführung

2.4.2.2.1 Registrierung

Die vom Gesetz vorgeschriebene definitive Registrierung der an der Durchführung des BVG-Obligatoriums teilnehmenden Pensionskassen konnte weitgehendst abgeschlossen werden. In dieser Aussage ist auch die Tatsache enthalten, dass bei all diesen Pensionskassen die Reglemente auf BVG- und Gesetzeskonformität hin überprüft wurden. Das Bundesgericht hat nämlich in der Vergangenheit mehrfach auf diese Aufgabe der Aufsichtsbehörde hingewiesen. Diese haben nicht nur Kenntnis von den jeweiligen Reglementen zu nehmen, sondern nach der Prüfung eine Genehmigung auszusprechen. Als besonders problematisch und schwierig erwies sich dabei in einigen Fällen die Überprüfung bezüglich Übereinstimmung der Koordinationsnormen mit den anderen Sozialversicherungen. Hier ging es vor allem um die Frage, wann eine Pensionskasse im Falle eines Unfalles Leistungen erbringen muss. Bei den öffentlich-rechtlichen Pensionskassen musste eine besondere Überprüfung im Hinblick auf die Einhaltung des in der Verfassung verankerten Gleichheitsgrundsatzes vorgenommen werden. Hier gewährte das ABVS eine längere Übergangsfrist. Gesamthaft konnten 1991 115 definitive Registrierverfügungen erlassen werden, womit die Arbeiten im Zusammenhang mit der definitiven Registrierung dem Ende entgegengingen. Relativ oft mussten jedoch dergestalt Vorbehalte bezüglich einzelner Reglementsbestimmungen gemacht werden, dass die jeweiligen Vorsorgeeinrichtungen aufgefordert wurden, innerhalb einer bestimmten Frist Neuformulierungen dem ABVS vorzulegen. Teilweise wurden die aufgrund der Beanstandungen erstellten Neuformulierungen bereits 1991 dem ABVS eingereicht und konnten anschliessend genehmigt werden.

Nicht alle provisorisch registrierten Vorsorgeeinrichtungen stellten einen Antrag auf definitive Einschreibung in das Register für berufliche Vorsorge. Es lässt sich diesbezüglich ein Absinken bis zu 25 Prozent feststellen; eine Tendenz, die sich gesamtschweizerisch bestätigt hat. Die Gründe dafür liegen sowohl in den Zusammenschlüssen von Firmen und damit deren Pensionskassen – also weniger registrierte Pensionskassen, aber dafür grössere – als auch in einer gewissen Tendenz zum Anschluss an Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass viele Pensionskassen im Zusammenhang mit der definitiven Registrierung auch die technische Ausgestaltung überprüft haben. Gerade Vorsorgeeinrichtungen, die die Deckung aller drei Risiken einer Versicherungsgesellschaft übertragen haben, ziehen neue Wege in Erwägung, und zwar indem sie sich entweder einer Sammelstiftung anschliessen oder eine Vergrösserung der Risikogemeinschaft mit gleichzeitiger Autonomie bezüglich Altersleistungen anstreben.

Schloss sich eine provisorisch registrierte Pensionskasse einer Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung an, so musste sie in der Folge einen Antrag auf Streichung aus dem Register für berufliche Vorsorge stellen. Die entsprechenden Streichungsverfügungen konnte das ABVS aber immer nur dann erlassen, wenn es sich vorher von der ordnungsgemässen Übertragung aller BVG-Vermögenswerte und der Wahrung der erworbenen Rechte überzeugt hatte. Es verlangte deshalb einen entsprechenden Schlussbericht der jeweiligen Pensionskasse. Streichungen bzw. Genehmigungen solcher Schlussberichte nahm das ABVS 1991 einunddreissigmal vor.

Cette année encore, le service de révision de l'OPPF, qui est surchargé, n'a pu effectuer qu'un minimum de contrôles sur place dans des caisses de pension choisies au hasard. Il s'agira d'examiner l'opportunité de renoncer purement et simplement à cette activité.

2.4.2.2 Application de la LPP

2.4.2.2.1 Enregistrement

L'enregistrement définitif prévu par la loi des caisses de pension participant à l'application du régime obligatoire LPP a pu être achevé dans une large mesure. Or, l'enregistrement d'une caisse de pension signifie dans chaque cas l'examen de la conformité de son règlement à la législation, et notamment à la LPP. Le Tribunal fédéral a en effet à plusieurs reprises déjà souligné qu'il s'agit là d'une tâche incombant aux autorités de surveillance. Ces dernières ne peuvent se limiter à prendre connaissance des règlements, mais doivent rendre une décision d'approbation après avoir procédé à l'examen. Dans certains cas, ce dernier s'est révélé particulièrement problématique et difficile pour ce qui est de la conformité aux normes de coordination avec d'autres assurances sociales, la question la plus délicate étant de savoir à quelles conditions une caisse de pension est tenue de verser des prestations en cas d'accident. En ce qui concerne les caisses de pension de droit public, il a fallu examiner en particulier le respect du principe de l'égalité ancré dans la Constitution. A cet égard, l'OPPF a accordé un délai de transition relativement long. Au total, 115 décisions d'enregistrement définitif ont pu être rendues en 1991, de sorte que les travaux en la matière sont sur le point de s'achever. Il est toutefois arrivé assez fréquemment que certaines dispositions réglementaires suscitent des réserves, ce qui a amené l'OPPF à demander aux institutions de prévoyance concernées de les reformuler dans un délai imparti. Certaines de ces nouvelles versions ont été adressées à l'OPPF en 1991 déjà et ont pu être approuvées.

Les institutions de prévoyance provisoirement enregistrées n'ont pas toutes déposé une demande d'inscription à titre définitif dans le registre de la prévoyance professionnelle. On constate à cet égard une baisse allant jusqu'à 25 pour cent, mouvement qui s'est d'ailleurs confirmé à l'échelle nationale. Il est dû aussi bien à la fusion d'entreprises et par conséquent de leurs caisses de pension – caisses de pension enregistrées moins nombreuses, mais plus grandes – qu'à une certaine tendance des employeurs à s'affilier aux institutions collectives ou communes. D'une manière générale, on constate que bon nombre d'entreprises ont réexaminé leur structure dans la perspective de l'enregistrement définitif. Ce sont justement les institutions de prévoyance ayant transféré la couverture des trois risques à une société d'assurance qui optent pour de nouvelles solutions, soit en s'affiliant à une fondation collective, soit en visant une augmentation de la communauté de risques et par là même leur autonomie en matière de prestations de vieillesse.

Dans le cas où une caisse de pension provisoirement enregistrée s'affilie à une fondation collective ou commune, elle doit présenter une demande de radiation du registre de la prévoyance professionnelle. L'OPPF ne peut toutefois rendre de telles décisions de radiation qu'après s'être assuré du transfert correct de tous les éléments de patrimoine LPP et de la garantie des droits acquis sur la base du rapport final qu'il demande à la caisse de pension concernée. En 1991, l'OPPF a approuvé 31 rapports de ce type et procédé aux radiations correspondantes.

2.4.2.2.2 Urkunden- und Reglementsänderungen

Im Zusammenhang mit der definitiven Registrierung erfolgten im Berichtsjahr wieder mehrere Urkunden- und Reglementsrevisionen. Dabei zogen die meisten Institutionen eine Totalrevision gemäss den vom ABVS erarbeiteten Mustern einer Teilrevision vor. Die Reglemente der BVG-Pensionskassen wurden ebenfalls fast immer einer Totalrevision unterzogen, da das BVG vielfach eine totale Umstrukturierung bedingte. In der Regel waren mit den Reglementsrevisionen auch Leistungsverbesserungen verbunden. Viele Stiftungsräte haben nun realisiert, dass das BVG mit seinen Leistungen ein echtes Minimalgesetz ist. Dies gilt insbesondere für den Invaliditäts- und Todesfallbereich. Mit verhältnismässig geringen Kosten konnten vielfach beachtliche Leistungsverbesserungen erreicht werden. Teilweise wurden sogar die Risikoleistungen voll von den Altersleistungen abgekoppelt.

2.4.2.2.3 Verwaltung der Vorsorgeeinrichtungen

Im Bereich der Durchführung und Verwaltung musste das ABVS immer dann Fragen beantworten, wenn innerhalb eines Stiftungsrates keine Einigung über das Vorgehen erreicht werden konnte. Das ABVS beschränkte sich dabei auf die Regelung der Grundsätze und wies bezüglich Detailabwicklung immer wieder auf die Eigenverantwortlichkeit der Pensionskassen hin. Erstaunlich oft wurde in diesem Zusammenhang dem ABVS die Frage vorgelegt, ob innerhalb einer Pensionskasse mehrere Leistungspläne geführt werden dürfen. Das ABVS gestattete solche Ausgestaltungen. Ausserdem wollte man wissen, ob neben den Pensionskassenleistungen auch andere Leistungen – z. B. Krankenversicherung – offeriert werden dürfen. Aufgrund der kantonalen steuerlichen Regelung hatte das ABVS dies leider zu verneinen, was nicht überall verstanden wurde. In der Vergangenheit waren im Kanton Bern solche Leistungen zulässig. Die paritätische Verwaltung der registrierten Pensionskassen hat im Berichtsjahr, abgesehen von wenigen Ausnahmen, gut gespielt. Unklarheiten auf diesem Gebiet bestanden jedoch bezüglich der Abberufung von Stiftungsräten sowie bezüglich der Wahl von Stellvertretern. Auch 1991 gab es wiederum mehrere Pensionskassen, die eine Verteilung des freien Stiftungsvermögens oder eines Teils davon auf die Versicherten vornahmen. Das ABVS konnte in der Mehrzahl der Fälle den entsprechenden Plänen zustimmen.

2.4.2.2.4 Arbeitgeberkontrolle

Es gehörte zu den Aufgaben des ABVS zu kontrollieren, ob jeder bernische Arbeitgeber, der BVG-pflichtige Arbeitnehmer beschäftigt, seiner gesetzlichen Pflicht nachgekommen war. Dabei ging es nicht darum zu prüfen, ob jeder Arbeitgeber eine eigene Pensionskasse hatte, sondern ob er einer entsprechenden Einrichtung angeschlossen war. Die Arbeitgeber können sich nämlich einer firmeneigenen Vorsorgeeinrichtung oder einer überregionalen Sammel- oder Gemeinschaftsstiftung bzw. einer Verbandseinrichtung anschliessen. Im Rahmen der ordentlichen Erstkontrolle musste das ABVS 1991 lediglich sechs Mahnbriefe verschicken. Gesamthaft wurden dann in dieser Kategorie nur fünf Arbeitgeber der Auffangeinrichtung zum Zwangsanschluss gemeldet. Auf diesem Gebiet ist somit

2.4.2.2.2 Modification des actes de fondation et des règlements

L'enregistrement définitif a donné lieu, cette année encore, à plusieurs révisions d'actes de fondation et de règlements. A cet égard, la plupart des institutions ont opté pour une révision totale en se conformant aux modèles élaborés par l'OPPF plutôt que de se limiter à une révision partielle. De même, les règlements des caisses de pension LPP ont presque toujours fait l'objet d'une révision totale étant donné que dans de nombreux cas, la LPP exigeait une restructuration fondamentale. En règle générale, les révisions de règlements ont été mises à profit pour améliorer les prestations. De nombreux conseils de fondation se sont désormais rendus compte que les prestations prévues par la LPP constituent à proprement parler un minimum, notamment dans les domaines «invalidité» et «décès». A diverses reprises, les prestations ont pu être sensiblement améliorées à des coûts relativement restreints. Parfois, on a même été jusqu'à dissocier complètement les prestations accordées en cas de réalisation d'un risque des prestations de vieillesse.

2.4.2.2.3 Gestion des institutions de prévoyance

En matière d'application de la législation et de gestion, l'OPPF a été amené à répondre à des questions à chaque fois qu'un conseil de fondation ne parvenait pas à s'entendre sur la procédure à adopter. L'OPPF s'est alors limité à régler les principes essentiels tout en soulignant, pour ce qui est des détails, la responsabilité propre des caisses de pension. Il est surprenant de constater avec quelle fréquence la question de savoir si une caisse de pension peut prévoir plusieurs plans de prestations a été posée à l'OPPF, qui accepte les réglementations allant dans ce sens. Il a en outre souvent été demandé si les caisses de pension peuvent offrir d'autres prestations que celles qui leur sont propres, par exemple une assurance-maladie. La réglementation fiscale en vigueur dans le canton contraint malheureusement l'OPPF à répondre par la négative, ce qui n'est pas toujours bien compris, d'autant plus que de telles prestations étaient autrefois possibles dans le canton de Berne. Au cours de l'exercice, la gestion paritaire des caisses de pension enregistrées s'est bien déroulée, à quelques exceptions près. Dans ce domaine subsistaient des incertitudes au sujet de la révocation de membres du conseil de fondation ainsi que de la désignation des suppléants.

En 1991 encore, plusieurs caisses de pension ont procédé à une répartition entre les assurés de la totalité ou d'une partie de la fortune libre de la fondation, et l'OPPF a dans la plupart des cas été en mesure d'approuver les plans de répartition.

2.4.2.2.4 Contrôle des employeurs

L'OPPF a notamment pour tâche de contrôler si tous les employeurs bernois occupant des salariés assujettis à la LPP respectent leur obligation légale. Il ne s'agit pas de vérifier que chaque employeur ait sa propre caisse de pension, mais qu'il soit affilié à une institution analogue. Les employeurs ont en effet le choix entre créer une institution de prévoyance propre à leur entreprise ou s'affilier à une institution collective ou commune supra-régionale, ou encore à une institution d'association. Lors du contrôle initial ordinaire, l'OPPF n'a dû envoyer que six sommations en 1991. En tout, seuls cinq employeurs de cette catégorie ont dû être annoncés pour affiliation forcée à l'institution supplétive. Il est ainsi réjouissant de constater, dans ce domaine, que la charge de travail a diminué grâce à

eine erfreuliche Abnahme der Arbeit bzw. eine Verbesserung der Einstellung der bernischen Arbeitgeber gegenüber dem Obligatorium der zweiten Säule zu verzeichnen. Die Verpflichtung, das Personal auch im Rahmen der zweiten Säule zu versichern, stösst somit zusehends auf Verständnis.

2.4.2.3 Die nichtregistrierten Vorsorgeeinrichtungen

2.4.2.3.1 Neugründungen/Auflösungen

Neugründungen von Vorsorgeeinrichtungen waren im Berichtsjahr die Ausnahme. Dieser bereits 1990 zu erkennende Trend hat sich nun bestätigt bzw. verstärkt. Deshalb wurden nur neun nichtregistrierte Pensionskassen neu gegründet. Es handelte sich dabei überwiegend um Kaderversicherungen, die neben den jeweiligen BVG-Lösungen getrennt geführt werden, wobei der Begriff «Kader» sehr weit gefasst wurde. Allerdings waren die Gründer solcher Kassen meistens grössere Firmen. Es zeigte sich somit, dass es in Zukunft vermehrt branchen- und firmenbedingte Unterschiede in der beruflichen Vorsorge des leitenden Personals geben wird. Es bleibt zu hoffen, dass auch kleinere Firmen solche Kaderlösungen in der Zukunft vermehrt einführen können.

Das ABVS verfügte im Berichtsjahr 66 Aufhebungen bzw. Löschungen im Handelsregister. Mehrere Anträge auf Aufhebung waren jedoch Ende 1991 noch hängig. Der Grossteil der Pensionskassen, die 1991 eine Auflösung beantragten, waren sogenannte organisatorische Auflösungen, d.h. das Vermögen blieb den bisherigen Destinatären dadurch erhalten, dass es auf eine grössere überregionale Vorsorgeeinrichtung übertragen wurde. Das ABVS hatte in diesen Fällen auf die Wahrung der erworbenen Rechte in dem Sinne zu achten, dass das bisher freie Vermögen nicht in Arbeitgeberbeitragsreserven umgewandelt wurde. Nur vorher ausdrücklich als solche bezeichnete Mittel durften weiterhin für diesen Zweck reserviert bleiben bzw. in dieser Eigenschaft übertragen werden. Zu Unstimmigkeiten zwischen Versicherten und Vorsorgeeinrichtung kam es im Zusammenhang mit Auflösungen fast immer nur dann, wenn die Liquidation der Pensionskasse eine Folge der vorangegangenen Auflösung der Stifterfirma war. Besonders schwierig gestaltete sich die Abwicklung oft dann, wenn es sich um sogenannte Teilliquidationen von Pensionskassen handelte, die durch Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen bedingt waren. Hier war im Berichtsjahr aufgrund der wirtschaftlichen Wende eine sehr starke Zunahme zu verzeichnen. In den meisten Fällen konnte jedoch zusammen mit den Sozialpartnern eine Lösung gefunden werden. Dank den Pensionskassen konnten im Berichtsjahr in vielen Fällen die mit Entlassungen verbundenen sozialen Härten gemildert werden. Echte Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Teilliquidationen gab es nur in einem Fall, der aber noch nicht abgeschlossen ist. Im Zusammenhang mit Auflösungen mussten wiederum in zwei Fällen kommissarische Verwalter eingesetzt werden. Betraut wurden mit diesen Aufgaben im Berichtsjahr Treuhandgesellschaften. Die kommissarische Verwaltung ging zulasten der jeweiligen Stiftung, so dass dem Staat Bern keine Kosten daraus erwuchsen.

2.4.2.3.2 Urkundenrevisionen/Reglementsanpassungen

Diejenigen Unternehmen, die im Berichtsjahr beschlossen, neben der registrierten Vorsorgeeinrichtung ihre ausserobligatorischen Institutionen weiterzuführen, nahmen Revisionen mit dem Ziel vor, in der bisherigen Kasse Beitragsreserven aufzufrischen.

l'attitude devenue plus positive des employeurs bernois à l'égard du régime obligatoire imposé par la LPP. L'obligation d'assurer le personnel dans le cadre du 2^e pilier est de plus en plus souvent accueillie avec compréhension.

2.4.2.3 Institutions de prévoyance non enregistrées

2.4.2.3.1 Nouvelles fondations/dissolutions

La création de nouvelles institutions de prévoyance est restée l'exception en 1991, ce qui confirme et même accentue la tendance constatée l'an dernier. En effet, seules neuf caisses de pension non enregistrées ont été créées; il s'agissait surtout d'assurances destinées aux cadres – ce terme étant pris dans une très large acception – distinctes des solutions LPP applicables. Par ailleurs, les caisses de ce type sont le plus souvent fondées par des entreprises relativement importantes. Il apparaît ainsi qu'à l'avenir, la prévoyance professionnelle des cadres se caractérisera de plus en plus par des disparités qui seront fonction des secteurs et des entreprises. Il reste à espérer que les entreprises plus petites parviendront elles aussi à offrir de telles solutions à leurs cadres.

En 1991, L'OPPF a prononcé 66 dissolutions et radiations du registre du commerce, et plusieurs demandes de dissolution étaient encore pendantes à la fin de l'exercice. La plupart des demandes présentées en 1991 portaient sur une dissolution «organisationnelle» en ce sens que le patrimoine, tout en restant acquis aux anciens destinataires, devait être transféré à une institution de prévoyance supra-régionale. Dans de tels cas, il appartient à l'OPPF d'assurer la garantie des droits acquis en veillant à ce que la fortune jusque-là libre ne soit pas transformée en réserve des contributions de l'employeur. En effet, seuls les éléments de patrimoine expressément désignés comme tels au préalable peuvent être affectés à ce but ou le rester. Lors des dissolutions, des désaccords entre assurés et institution de prévoyance n'ont pour ainsi dire surgi que lorsque la dissolution de la caisse de pension faisait suite à celle de la société fondatrice. La procédure s'est souvent révélée particulièrement délicate dans le cas de liquidations partielles de caisses de pension, qui interviennent après des licenciements dus à des motifs économiques. L'exercice s'est caractérisé par une très forte augmentation de dissolutions de ce type en raison du revirement intervenu dans la situation économique. Dans la plupart des cas toutefois, une solution a pu être trouvée avec les partenaires sociaux. Les caisses de pension ont permis à de nombreuses reprises d'atténuer, au cours de l'exercice, les rigueurs sociales provoquées par les licenciements. Seul un cas de liquidation partielle a suscité de véritables difficultés, cas qui est d'ailleurs toujours pendant. Cette année encore, deux cas ont nécessité l'institution d'une administration par commissaire; le mandat en a été confié à des sociétés fiduciaires. Dans les deux cas, le coût de l'administration par commissaire a été mis à la charge de la fondation, de sorte que l'Etat de Berne n'a pas eu à assumer de frais.

2.4.2.3.2 Révisions des actes de fondation/adaptation des règlements

Les entreprises qui, au cours de l'exercice, ont décidé de maintenir leurs institutions extra-obligatoires en plus de l'institution de prévoyance enregistrée ont procédé à des révisions dans le but de pouvoir alimenter des réserves de contributions dans

zu können. Das ABVS hat – wenn immer möglich – solchen Anträgen zugestimmt, denn letztlich ist eine derartige Reservebildung für Jahre mit schlechterer wirtschaftlicher Entwicklung auch im Interesse der Versicherten. Diese Institutionen werden also in Zukunft aufgrund der erfolgten Revision eine Doppelfunktion haben: Erbringung von Vorsorgeleistungen gemäss Reglement oder aufgrund von Ermessensentscheiden und Äufnung von Reserven im Sinne einer Finanzierungsstiftung. Ganz selten erfolgt eine Umgestaltung in reine Finanzierungsstiftungen, denn für eine solche Umgestaltung ist Voraussetzung, dass das vorher vorhandene freie und gebundene Vermögen auf eine andere Vorsorgeeinrichtung übertragen wird.

Der Genehmigung der Neufassung von Reglementen der nicht-registrierten Pensionskassen konnte wie im Vorjahr 1991 keine erste Priorität eingeräumt werden, weil die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ABVS voll ausgelastet waren mit den Reglementen der BVG-Vorsorgeeinrichtungen. Dieses Vorgehen ist zu verantworten, weil ja Reglementsänderungen – im Gegensatz zu Urkundenrevisionen – mit Beschluss des Stiftungsrates in Kraft treten. Die Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde hat lediglich deklaratorischen Charakter.

2.4.2.4 Klassische Stiftungen

2.4.2.4.1 Neugründungen/Auflösungen

Die Zahl der vom ABVS beaufsichtigten klassischen Stiftungen ist 1991 weiter angestiegen. Gesamthaft übernahm das ABVS die Aufsicht über 24 neugegründete klassische Stiftungen. Die Stiftungsform wurde offensichtlich weiterhin als idealer Rechtsträger in all den Fällen angesehen, in denen ein gemeinnütziger Zweck verwirklicht werden sollte. Dabei standen neben den kulturellen Stiftungen klar Institutionen mit sozialem Charakter im Vordergrund. Allerdings wurden auch Stiftungen mit Anfangskapitalien gegründet, die erfahrungsgemäss einige Mühe haben werden, die hochgesteckten Ziele später zu verwirklichen. Aber vielfach rechnen solche Institutionen offensichtlich damit, dass nach der Gründung die erforderlichen Mittel von verschiedenen Spendern eingebracht werden. In der Vergangenheit hat sich diese Auffassung meistens bestätigt. Wenn allerdings das gestiftete Gründungskapital in keinem Verhältnis zum umfangreichen Zweck der geplanten Stiftungsgründung stand, lehnte das ABVS die Übernahme der Aufsicht über solche Institutionen ab, was meistens einen Verzicht auf die Gründung zur Folge hatte. Deshalb ist die vom ABVS eingeführte freiwillige Vorprüfung solcher Urkundenentwürfe sehr nützlich und letztlich arbeitssparend.

Auflösungen erfolgten im Berichtsjahr aus zwei Gründen: Entweder war die Erreichung des ursprünglichen Zweckes nicht mehr möglich oder es war eine Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung geplant. Das ABVS konnte all den eingereichten Anträgen auf Auflösung stattgeben.

2.4.2.4.2 Aufsicht über die klassischen Stiftungen

1991 beaufsichtigte das ABVS 381 klassische Stiftungen. Neben der Genehmigung von Jahresrechnungen, die auch bei diesen Institutionen vorgeschrieben ist, hatte sich das ABVS bei den klassischen Stiftungen mit Urkunden- und Reglementsrevisionen zu befassen. Meistens wurden solche beantragt,

l'ancienne caisse. L'OPPF a – chaque fois que possible – donné son accord à une telle démarche étant donné que la constitution de réserves de ce type en prévision des années de conjoncture difficile est en fin de compte également dans l'intérêt des assurés. La révision effectuée confère donc une double fonction à ces institutions: versement de prestations de prévoyance en application du règlement ou de décisions rendues de manière discrétionnaire d'une part, accumulation de réserves analogues à celles d'une fondation de financement d'autre part. Les transformations en fondations de financement proprement dites sont toutefois très rares car elles exigent le transfert de la fortune liée et de la fortune libre existantes à une autre institution de prévoyance.

L'approbation de la nouvelle teneur des règlements des caisses de pension non enregistrées n'a pas plus qu'en 1990 constitué une priorité au cours de l'exercice étant donné que les règlements des institutions de prévoyance LPP ont totalement accaparé les collaborateurs(-trices) de l'OPPF compétents en la matière. Cette démarche est justifiée étant donné que contrairement aux révisions des actes de fondation, les modifications réglementaires entrent en vigueur lorsqu'est rendue la décision du conseil de fondation. L'approbation par l'autorité de surveillance revêt simplement un caractère déclaratoire.

2.4.2.4 Fondations de type classique

2.4.2.4.1 Nouvelles fondations/dissolutions

Le nombre des fondations de type classique surveillées par l'OPPF a augmenté de 24 unités en 1991, ce qui a confirmé la tendance enregistrée l'année précédente. La forme juridique qu'est la fondation semble toujours considérée comme idéale lorsque le but poursuivi est un but d'utilité publique. A cet égard, les fondations à caractère social sont, à côté des fondations à but culturel, de loin les plus nombreuses. Il n'en reste pas moins que certaines fondations sont dotées d'un capital initial qui leur permettra difficilement, d'après les expériences déjà faites, de réaliser les buts ambitieux qu'elles se sont fixés; elles semblent toutefois espérer pour la plupart que les fonds nécessaires leur seront fournis par différents donateurs après leur création. De telles prévisions se sont d'ailleurs le plus souvent révélées exactes par le passé. Cependant, lorsque le capital de dotation est nettement disproportionné aux buts de la fondation devant être créée, l'OPPF refuse de se charger de la surveillance de celle-ci, ce qui entraîne généralement la renonciation au projet. C'est la raison pour laquelle l'examen préalable facultatif des projets d'actes constitutifs qu'a introduit l'OPPF est très utile et représente en fin de compte une rationalisation du travail.

Les dissolutions auxquelles il a été procédé en 1991 étaient dues soit à l'impossibilité de poursuivre le but initial, soit à un projet de fusion avec une autre fondation. L'OPPF a pu donner suite à toutes les demandes de dissolution présentées.

2.4.2.4.2 Surveillance des fondations de type classique

En 1991, l'OPPF surveillait 381 fondations de type classique. Outre l'approbation des comptes annuels, qui est prescrite également pour ces institutions, l'OPPF a dû surtout se consacrer à la révision de leurs actes de fondation et règlements. Le plus souvent, les demandes en la matière sont motivées par la

wenn sich eine Anpassung der inzwischen veralteten Zweckbestimmungen aufdrängte oder die Organisationsform nicht mehr den heutigen Erfordernissen entsprach.

Trotzdem bezüglich Urkundenrevisionen bei klassischen Stiftungen ein strengerer Rahmen als bei Pensionskassen besteht, konnte das ABVS letztlich fast allen beantragten Urkundenrevisionen zustimmen.

Im Bereich der Kontrolle der Jahresrechnungen der klassischen Stiftungen mussten nur in zwei Fällen Beanstandungen erfolgen. Hingegen hatte das ABVS einige Male darauf hinzuweisen, dass gewisse Ausgaben nur noch schwer mit dem Stiftungszweck zu vereinbaren waren. Allerdings handelte es sich dabei um die Vergabe von kleineren Beträgen.

2.4.3 *Rechtspflege*

2.4.3.1 Pensionskassenwesen

Im Berichtsjahr gingen fünf Einsprachen gegen Verfügungen des ABVS ein. Sieben Einsprachen konnten infolge Erfüllung der Auflagen abgeschrieben werden, wobei vier davon noch aus dem Jahr 1990 hängig waren. Ebenfalls aus dem Jahr 1990 liegt noch ein Einspracheentscheid des ABVS vor der Eidgenössischen Beschwerdekommission. Über eine bereits 1989 eingegangene Beschwerde hat im Berichtsjahr das Bundesgericht entschieden, wobei die damals vom ABVS erlassene Verfügung voll geschützt wurde.

2.4.3.2 Klassische Stiftungen

Auf dem Gebiet der Aufsicht über die klassischen Stiftungen ging eine Verwaltungsbeschwerde ein, die gegenwärtig noch vor dem Regierungsrat hängig ist.

2.4.4 *Aufsichtsbeschwerden*

Wie im Vorjahr ist ein weiteres Ansteigen der Aufsichtsbeschwerden zu verzeichnen gewesen. Meistens handelte es sich dabei um Destinatäre, die mit vom Stiftungsrat getroffenen Entscheidungen nicht einverstanden waren. Allerdings gab es auch Beschwerden bezüglich neuen Reglementsbestimmungen. Hier wurde oft die Nichtbeachtung des Gleichheitsgrundsatzes bei einer Reglementsrevision gerügt. In fast allen Fällen konnte letztlich jedoch im Rahmen einer Aussprache eine gütliche Lösung gefunden werden; ein diesbezügliches Geschäft ist jedoch noch hängig.

2.4.5 *Strafanzeigen/Bussen*

Das ABVS musste sieben Strafanzeigen verfassen. Es betraf dies Fälle wegen wiederholter Nichtbeachtung der Aufforderung zur Einreichung der Kontrollunterlagen (Art. 292 StGB). Dies obwohl in diesem Bereich vom ABVS längere Mahnverfahren vorgeschaltet wurden. In zwei Fällen sah sich das ABVS zudem zum Erlass von Bussenverfügungen gemäss Art. 79 BVG gegenüber registrierten Vorsorgeeinrichtungen gezwungen.

nécessité d'adapter les dispositions fixant les buts de la fondation, devenues désuètes, ou une forme d'organisation inadaptée aux exigences actuelles.

Bien que la révision de l'acte constitutif d'une fondation de type classique soit soumise à des normes plus sévères que dans le cas d'une caisse de pension, l'OPPF a pu en fin de compte approuver presque toutes les demandes.

En matière de contrôle des comptes annuels des fondations de type classique, deux cas ont donné lieu à contestation. En outre, l'OPPF a dû parfois attirer l'attention sur le fait que certaines dépenses n'étaient que difficilement conciliables avec les buts de la fondation. Il s'agissait toutefois du versement de montants assez peu élevés.

2.4.3 *Contentieux*

2.4.3.1 Caisses de pension

En 1991, les oppositions contre des décisions rendues par l'OPPF ont été au nombre de cinq. Sept oppositions, dont quatre étaient pendantes depuis 1990, ont pu être radiées du rôle étant donné que les charges sont désormais respectées. Une décision sur opposition de l'OPPF, elle aussi de 1990, est encore pendante devant la Commission fédérale de recours. Par ailleurs, le Tribunal fédéral s'est prononcé au cours de l'exercice sur un recours formé en 1989; sa décision protège entièrement la décision rendue en son temps par l'OPPF.

2.4.3.2 Fondations de type classique

En ce qui concerne la surveillance des fondations de type classique, un recours administratif a été formé, il est encore pendante devant le Conseil-exécutif.

2.4.4 *Dénonciations*

A l'instar de l'exercice précédent, le nombre des dénonciations à l'autorité de surveillance a encore augmenté. La plupart émanaient de destinataires qui contestaient des décisions prises par leur conseil de fondation. Dans d'autres cas, les dénonciations portaient sur de nouvelles dispositions réglementaires, et en particulier la violation du principe de l'égalité. Dans presque tous les cas, une solution à l'amiable a toutefois pu être trouvée après discussion; une affaire de ce type est toutefois encore pendante.

2.4.5 *Dénonciations pénales/amendes d'ordre*

L'OPPF a dû déposer sept dénonciations pénales pour non-envoi de documents destinés au contrôle (art. 292 CPS) malgré la longue procédure de sommations qu'il a engagée en la matière. Dans deux cas, l'OPPF s'est en outre vu contraint de prononcer une amende au sens de l'article 79 LPP contre des institutions de prévoyance enregistrées.

2.4.6 Statistik

2.4.6 Statistique

2.4.6.1 Verfügungen des ABVS

2.4.6.1 Décisions de l'OPPF

	1990	1991
Bestimmung der Aufsichtsbehörde (Neugründungen)	38	33
Eintragungen in das Register für die berufliche Vorsorge (inkl. definitive Registrierungen)	330	125
Separate Reglements genehmigungen	9	82
Streichungen im Register (inkl. Genehmigung von Schlussberichten)	25	66
Totalrevisionen von Urkunden	191	95
Teilrevisionen von Urkunden	47	22
Aufhebungen/Löschungen im Handelsregister	46	67
Sitzverlegungen/Aufsichtswechsel	4	11
Vermögensaufteilung/Vermögensübertragung	132	204
Genehmigung von Jahresrechnungen	2092	2183
Mahnverfügungen betreffend Jahresrechnungen	21	21
Zulassung als Experte bzw. Kontrollstelle/Verlängerung der Zulassungen	30	11
Kommissarische Verwaltung	2	2
Einspracheentscheide	5	7
Bussenverfügungen	–	2
Diverse Verfügungen	5	9
Total der Verfügungen	2977	2943

	1990	1991
Désignations de l'autorité de surveillance (institutions nouvelles)	38	33
Inscriptions au registre de la prévoyance professionnelle (y compris enregistrements définitifs)	330	125
Approbations séparées de règlements	9	82
Radiations du registre (y compris approbations de rapports finaux)	25	66
Révisions totales d'actes de fondation	191	95
Révisions partielles d'actes de fondation	47	22
Dissolutions/radiations du registre du commerce	46	67
Transferts du siège/changements de surveillance	4	11
Répartitions/transferts de fortune	132	204
Approbations de comptes annuels	2092	2183
Décisions de sommation à propos des comptes annuels	21	21
Autorisations de fonctionner comme expert ou organe de contrôle	–	3
Prolongations des autorisations	30	11
Administrations par commissaire	2	2
Jugements sur opposition	5	7
Amendes d'ordre	–	2
Autres décisions	5	9
Total des décisions	2977	2943

2.4.6.2 Andere Geschäfte

2.4.6.2 Autres affaires

	1990	1991
Ausarbeitung von Verfügungen der JD (klassische Stiftungen)	4	8
Prüfung von Änderungsanträgen zuhanden des Regierungsrates (klassische Stiftungen)	5	4
Strafanzeigen	2	7
Meldungen zum Zwangsanschluss an die Auffangeinrichtung	154	5
Jahrestotal aller Geschäfte	3142	2967

	1990	1991
Rédaction de décisions de la DJ (fondations de type classique)	4	8
Examens de demandes de modification pour le compte du Conseil-exécutif (fondations de type classique)	5	4
Dénonciations pénales	2	7
Affiliations d'office annoncées à l'institution supplétive	154	5
Total des affaires pour l'exercice	3142	2967

3. Parlamentarische Vorlagen und wichtige Verordnungen

3. Textes législatifs soumis au Parlement et ordonnances importantes

3.1 Vorlagen

3.1 Textes législatifs

3.1.1 Grossratsbeschlüsse

3.1.1 Arrêtés du Grand Conseil

Der Grosse Rat verabschiedete:

- am 26. Juni 1991 den Grossratsbeschluss betreffend Beibehaltung oder Ersatz der Geschworenengerichte im Kanton Bern.

Le Grand Conseil a édicté:

- le 26 juin 1991 l'arrêté concernant le maintien ou le remplacement des Cours d'assises dans le canton de Berne.

3.2 Verordnungen

3.2 Ordonnances

Der Regierungsrat erliess:

- am 16. Januar 1991 Anpassungen im Dekret über die Anwaltsgebühren,
- am 12. Juni 1991 eine Änderung der Verordnung betreffend die Anwendung des Bundesbeschlusses vom 6. Oktober

Le Conseil-exécutif a arrêté:

- le 16 janvier 1991, des adaptations du décret sur les honoraires des avocats;
- le 12 juin 1991, une modification de l'ordonnance d'application de l'arrêté fédéral du 6 octobre 1989 concernant un délai

1989 über eine Sperrfrist für die Veräusserung nichtlandwirtschaftlicher Grundstücke und die Veröffentlichung von Eigentumsübertragungen von Grundstücken,
– am 4. Dezember 1991 die Einführungsverordnung zum Lugano-Übereinkommen.

d'interdiction de revente des immeubles non agricoles et la publication des transferts de propriété immobilière;
– le 4 décembre 1991, l'ordonnance sur l'introduction de la Convention de Lugano.

4. **Parlamentarische Vorstösse (Motionen und Postulate)**

4.1 **Abschreibung von Motionen und Postulaten**

4.1.1 *Abschreibung erfüllter Motionen und Postulate*

Motion Böhlen vom 3. Mai 1976 (am 8. 9. 1976 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Ersatz der Geschwornengerichte: Der Grosse Rat hat mit Grundsatzbeschluss vom 26. Juni 1991 die Geschwornengerichte abgeschafft. Geschwornengerichte sind im übrigen im Kommissionsentwurf zur Kantonsverfassung nicht mehr vorgesehen. Der Motion bzw. dem Postulat wird im Rahmen der Revisionsarbeiten der ausserparlamentarischen Expertenkommission zur Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern Rechnung getragen.

Motion Aebi vom 11. Dezember 1985 (am 12. 2. 1987 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Erlass der Handänderungsabgaben für Personalvorsorgestiftungen: In der Härtefallpraxis wurde dem Postulat Rechnung getragen und es ist ebenso berücksichtigt im Gesetz über die Handänderungs- und Pfandrechtssteuern, welches der Grosse Rat im März 1992 in zweiter Lesung verabschiedet wird.

Motion Sidler vom 3. November 1986 (überwiesen am 21. 5. 1987) betreffend Befreiung von Handänderungsabgaben infolge von Umwandlung von Unternehmen ohne wertmässige Änderung der Anteilsrechte der Beteiligten: Es wird auf die Ausführungen zur Motion Aebi hievor verwiesen.

Motion Sinzig vom 7. November 1989 (als Postulat am 13. 12. 1989 überwiesen) betreffend Veröffentlichung von Handänderungen auf dem Bodenmarkt: Mit Erlass der Verordnung vom 12. Juni 1991 erfüllt (vgl. Ziff. 3.2 vorne).

4.1.2 *Ausserordentliche Abschreibungen*

Keine.

4.2 **Vollzug überwiesener Motionen und Postulate**

4.2.1 *Motionen und Postulate, deren Zweijahresfrist noch nicht abgelaufen ist*

Motion Vermot vom 12. November 1990 (am 22. 8. 1991 im allgemeinen Punkt als Postulat und in vier weiteren Punkten als Motion überwiesen) betreffend keine Vergewaltigungsprozesse mehr ohne Richterinnen: Das Opferhilfegesetz bedingt eine Revision des Gesetzes über die Gerichtsorganisation und das Strafverfahren. Die ausserparlamentarische Expertenkommission zur Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern wird die überwiesenen Punkte in den Revisionsarbeiten berücksichtigen.

Motion Wallis vom 21. Januar 1991 (am 7. 11. 1991 überwiesen) betreffend die Amtssprache im Amtsbezirk Biel: Die Revision des Dekretes betreffend die Amtssprache im Amtsbezirk Biel

4. **Interventions parlementaires (motions et postulats)**

4.1 **Classement de motions et de postulats**

4.1.1 *Classement des motions et postulats réalisés*

Motion Böhlen du 3 mai 1976 intitulée «Remplacement des Cours d'assises» (transformée en postulat le 8. 9. 1976). Le Grand Conseil a supprimé les Cours d'assises dans sa décision de principe du 26 juin 1991. Celles-ci ne sont d'ailleurs plus mentionnées dans le projet de nouvelle Constitution cantonale présenté par la Commission de la révision constitutionnelle. Les travaux de révision de la commission d'experts extra-parlementaire chargée de la réorganisation judiciaire dans le canton de Berne tiennent compte de cette motion.

Motion Aebi du 11 décembre 1985 intitulée «Remise des droits de mutation pour les fondations de prévoyance en faveur du personnel» (transformée en postulat le 12. 2. 1987). Il a été tenu compte du postulat, dans la pratique, en présence de cas de rigueur; en outre, le postulat est pris en considération dans la loi concernant les impôts sur les mutations et sur la constitution de gages qui sera adoptée par le Grand Conseil en seconde lecture lors de la session de mars 1992.

Motion Sidler du 3 novembre 1986 intitulée «Exemption des droits de mutation en cas de transformation d'entreprise sans variation de la valeur des parts sociales des associés» (adoptée le 21. 5. 1987). Cf. motion Aebi (supra).

Motion Sinzig du 7 novembre 1989 intitulée «Publier les mutations intervenant sur le marché immobilier» (adoptée sous forme de postulat le 13. 12. 1989). La motion a été réalisée lors de la révision de l'ordonnance du 12 juin 1991 (cf. chiffre 3.2 supra).

4.1.2 *Classement extraordinaire*

Aucun.

4.2 **Motions et postulats adoptés mais en suspens**

4.2.1 *Motions et postulats pour lesquels le délai de deux ans n'est pas encore écoulé*

Motion Vermot du 12 novembre 1990 intitulée «Des femmes juges doivent être présentes lors de procès pour viol» (adoptée sous forme de postulat pour ce qui est du principe général et sous forme de motion pour ce qui est des quatre points de détail le 22. 8. 1991). La loi sur l'aide aux victimes d'infractions graves implique une révision de la loi sur l'organisation judiciaire et du Code de procédure pénale. La commission d'experts extra-parlementaire chargée de la réorganisation judiciaire dans le canton de Berne tiendra compte des points adoptés lors de ses travaux de révision.

Motion Wallis du 21 janvier 1991 intitulée «Décret concernant la langue officielle dans le district de Bienne; population franco-

wird dem Grossen Rat im Rahmen der Reorganisation des bernischen Gerichtswesens zugeleitet.

Motion Mauerhofer vom 25. April 1991 (am 21. 8. 1991 z.T. als Motion und z.T. als Postulat überwiesen) betreffend Übertragung der öffentlichen Beurkundung an den Staat, private Gutachtertätigkeit der Richter und Überprüfung der Bezirksverwaltungen: Die Übertragung der öffentlichen Beurkundung an den Staat und damit der Wechsel vom Berufs- zum Amtsnotariat wird nicht vorgesehen. Die Herabsetzung der Notariatstarife wird bearbeitet und die Revision des Dekretes über die Notariatsgebühren dem Grossen Rat zugeleitet. Die Regelung der privaten Gutachtertätigkeit der Richter soll mit der Revision des allgemeinen Personalrechts und des Gesetzes über die Organisation der Gerichtsbehörden gefunden werden. Die ausserparlamentarische Expertenkommission zur Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern wird die notwendigen Revisionen verschiedener Gesetze zur Schaffung von Kreisgerichten (GOG, StrV, ZPO, EGzStGB, EGzZGB) und die Lösung weiterer hängiger Revisionspostulate der Gerichtsverwaltung vorbereiten. Gleichzeitig werden die erforderlichen Revisionen zur Schaffung von Kreisgrundbuchämtern und regionalen Konkursämtern vorbereitet und dem Grossen Rat umfassende Gesetzgebungspakete zur Reorganisation der dezentralen Gerichts- und Justizverwaltung zugeleitet.

Motion Moser vom 19. August 1991 (am 19. 9. 1991 überwiesen) betreffend Kostenersparnisse Neuorganisation Bezirksverwaltungen: Der verlangte Bericht über die Kostenersparnisse durch die Neuorganisation der Bezirksverwaltungen wird erstattet, sobald die ausserparlamentarische Expertenkommission für die Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern ihrerseits über den entsprechenden mit Experten erstellten Bericht verfügt.

4.2.2 *Motionen und Postulate mit Fristerstreckung*

Motion Zürcher vom 2. Mai 1988 (am 17. 11. 1988 in ein Postulat umgewandelt) betreffend rechtsradikale Umtriebe: Eine Motion Scherrer betreffend linksradikale Umtriebe wurde als Postulat am 3. September 1989 überwiesen. Die Durchführung eines Forschungsprogrammes über rechtsradikale Umtriebe im Rahmen der sechsten Serie der nationalen Forschungsprogramme wurde abgelehnt. Ein Vollzug der beiden Motionen zu den rechtsradikalen bzw. linksradikalen Umtrieben wird nur möglich sein, wenn die entsprechenden personellen, finanziellen und räumlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Im übrigen kann auf die Publikation eines entsprechenden Untersuchungsberichtes durch den Bund hingewiesen werden.

Motion Brawand vom 22. November 1988 (als Postulat am 23. 5. 1989 überwiesen) betreffend Revision von Art. 103 Abs. 1 EG ZGB: Die Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern bedingt auch die Revision des EG ZGB. Das Revisionspostulat soll dort berücksichtigt werden.

Motion Scherrer vom 24. November 1988 (am 13. 9. 1989 als Postulat überwiesen) betreffend linksradikale Umtriebe: Es wird auf die Motion Zürcher betreffend rechtsradikale Umtriebe vorne hingewiesen.

Motion Suter vom 23. Februar 1989 (am 13. 9. 1989 z.T. als Motion und z.T. als Postulat überwiesen) betreffend Teilrevision der Strafprozessordnung: Der Auftrag der zur Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern eingesetzten ausser-

phone» (adoptée le 7. 11. 1991). La révision du décret concernant la langue officielle dans le district de Bienne sera transmise au Grand Conseil dans le cadre de la réorganisation judiciaire bernoise.

Motion Mauerhofer du 25 avril 1991 intitulée «Contribution à l'assainissement des finances du canton» (adoptée en partie en tant que motion et en partie sous forme de postulat le 21. 8. 1991) et concernant le transfert à l'Etat de la compétence d'authentifier les actes, l'activité privée d'expert exercée par les juges ainsi que l'examen des administrations de district. Il n'est pas prévu de transférer à l'Etat la compétence d'authentifier les actes et donc de passer du notariat exercé à titre indépendant au notariat d'Etat. L'abaissement des tarifs des notaires est à l'examen et la révision du décret concernant les émoluments des notaires sera transmise au Grand Conseil. Quant à la réglementation de l'activité privée des juges en tant qu'experts, elle devra être définie lors de la révision du droit relatif au personnel en général et de la loi sur l'organisation judiciaire. Enfin, la commission d'experts extra-parlementaire chargée de la réorganisation judiciaire dans le canton de Berne prépare la révision de différents textes législatifs (LOJ, CPP, CPC, LiCPS, LiCCS) en vue de créer des tribunaux d'arrondissement et de préparer la solution à d'autres postulats de révision encore en suspens dans le domaine de l'administration judiciaire. Simultanément, les révisions nécessaires à la création de bureaux du registre foncier d'arrondissement et d'offices des faillites régionales sont élaborées, de sorte qu'un projet législatif englobant l'ensemble de la réorganisation de l'administration judiciaire et de l'administration de la justice décentralisées pourra être transmis au Grand Conseil.

Motion Moser du 19 août 1991 intitulée «Réorganisation de l'administration de district: économies possibles?» (adoptée le 19. 9. 1991). Le rapport sur les économies qui pourraient être réalisées grâce à la réorganisation de l'administration de district sera établi dès que la commission d'experts extra-parlementaire chargée de la réorganisation judiciaire dans le canton de Berne disposera à ce sujet du rapport rédigé en collaboration avec des experts.

4.2.2 *Motions et postulats pour lesquels le délai a été prolongé*

Motion Zürcher du 2 mai 1988 intitulée «Agissements de l'extrême-droite» (transformée en postulat le 17. 11. 1988). La motion Scherrer concernant l'agitation d'extrême-gauche a été adoptée sous forme de postulat le 13 septembre 1989. L'idée d'organiser un programme de recherche sur les agissements de l'extrême-droite dans le cadre de la sixième série des programmes de recherche nationaux a été rejetée. La motion concernant les agissements de l'extrême-droite et celle concernant les agissements de l'extrême-gauche ne pourront être réalisées que si les moyens nécessaires en matière de personnel, de financement et de locaux sont mis à disposition. On peut en outre signaler la publication par la Confédération d'un rapport d'enquête à ce sujet.

Motion Brawand du 22 novembre 1988 intitulée «Révision de l'article 103, 1^{er} alinéa de la loi sur l'introduction du Code civil suisse» (adoptée sous forme de postulat le 23. 5. 1989). La réorganisation judiciaire dans le canton de Berne implique notamment la révision de la LiCCS. Le postulat sera pris en considération dans le cadre de cette révision.

Motion Scherrer du 24 novembre 1988 intitulée «Agitation d'extrême-gauche» (adoptée sous forme de postulat le 13. 9. 1989). Cf. motion Zürcher concernant les agissements de l'extrême-droite (supra).

Motion Suter du 23 février 1989 intitulée «Révision partielle du Code de procédure pénale» (adoptée le 13. 9. 1989 en partie en

parlamentarischen Expertenkommission umfasst die Überarbeitung der Gesetze über die Organisation der Gerichtsbehörden und das Strafverfahren, der Zivilprozessordnung sowie der EG zum Zivil- und Strafgesetzbuch. Im Rahmen der Neuorganisation des bernischen Gerichtswesens muss das Gesetz über das Strafverfahren total revidiert werden und es muss den Revisionspunkten der vorliegenden Motion Rechnung getragen werden. Die Unvereinbarkeiten in der bernischen Gerichtsorganisation sollen mit der Schaffung von Kreisgerichten behoben werden.

Motion Boillat vom 13. April 1989 (als Postulat am 14. 12. 1989 überwiesen) betreffend Spezialrichter für Straffälle der Wirtschaftskriminalität: Sofern sich die Notwendigkeit ergibt und die erforderlichen Mittel bewilligt werden, wird die Stelle eines französischsprachigen besonderen Untersuchungsrichters neu zu schaffen sein.

Postulat Brönnimann vom 17. Februar 1988 (überwiesen am 7. 9. 1988) betreffend überfüllte Gefängnisse durch Drogenbeschädigte: Das Postulat wird im Rahmen der Strafverfahrensrevision geprüft. Im übrigen vgl. Motion Suter vorne.

Postulat Schmid (Rüti b. Büren) vom 23. Februar 1988 (überwiesen am 17. 11. 1988) betreffend Blindheit als Unfähigkeitsgrund für Gerichtspersonen im Zivil- und Strafrecht: Die Verwirklichung des Postulates erfordert rechtlich die Änderung der Artikel 32 Ziffer 3 und 36 des Strafverfahrens sowie des Artikels 10 Ziffer 3 der Zivilprozessordnung und in sachlicher Hinsicht entsprechende technische Mittel. Die Realisierung des Postulates wird in den Revisionen der Prozessordnungen geprüft. Im übrigen vgl. Motion Suter vorne.

4.2.3 *Motionen und Postulate, deren Fristerstreckung abgelaufen ist*

Motion Rollier (Bern) vom 6. Juni 1978 (am 6. 2. 1979 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: Mit der Reorganisation des Gerichtswesens im Kanton Bern muss die Revision des Strafverfahrens durchgeführt werden. Dabei wird der Motion bzw. dem Postulat Rechnung zu tragen sein. Im übrigen vgl. Motion Suter vorne.

Motion Matter vom 19. Februar 1980 (am 2. 9. 1980 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Kosten der Untersuchungshaft: vgl. Motion Rollier vorne.

Motion Droz vom 8. Juni 1982 (am 1. 9. 1982 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Abänderung von Art. 97 Strafverfahren (Recht des inhaftierten Angeschuldigten auf Verkehr mit dem Verteidiger): vgl. Motion Rollier vorne.

Motion Jenni vom 24. Februar 1983 (am 3. 5. 1983 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Verkürzung der Rechtsmittelfrist für die Staatsanwaltschaft bei Abwesenheit anlässlich der erstinstanzlichen Hauptverhandlung: vgl. Motion Rollier vorne.

Motion Böhlen vom 29. August 1983 (am 6. 2. 1984 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Strafraum von Art. 15 f des EG StGB: vgl. Motion Rollier vorne.

Motion Schärer vom 23. Mai 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Einführung der Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen (die getrennt lebenden oder geschiedenen Ehegatten zustehen): Der Regierungsrat erteilte der Fürsorgedirektion nach Vorliegen des entsprechenden Schlussberichtes den Auftrag zur Durchführung der weiteren gesetzgeberischen Arbeiten.

Motion Kuffer vom 20. November 1985 (am 19. 2. 1986 in ein Postulat umgewandelt) betreffend Revision des Strafverfahrens: vgl. Motion Rollier vorne.

tant que motion et en partie sous forme de postulat). Le mandat confié à la commission d'experts extra-parlementaire chargée de la réorganisation judiciaire dans le canton de Berne comprend la révision de la loi sur l'organisation judiciaire, du Code de procédure pénale, du Code de procédure civile ainsi que des lois d'introduction du Code civil et du Code pénal. Le Code de procédure pénale doit être soumis à une révision totale dans le cadre de la réorganisation judiciaire bernoise, et il conviendra à cet égard de tenir compte des points soulevés par la motion. La création de tribunaux d'arrondissement permettra la suppression des incompatibilités existant dans l'organisation judiciaire bernoise.

Motion Boillat du 13 avril 1989 intitulée «Juge spécialisé pour les affaires pénales de criminalité économique» (adoptée sous forme de postulat le 14. 12. 1989). Un poste de juge d'instruction spécial de langue maternelle française sera créé dans la mesure où cela s'imposera et où les moyens nécessaires auront été mis à disposition.

Postulat Brönnimann du 17 février 1988 intitulé «Des prisons regorgeant de victimes de la drogue» (adopté le 7. 9. 1988). Ce postulat sera examiné lors de la révision de la procédure pénale. Cf. par ailleurs la motion Suter (supra).

Postulat Schmid (Rüti b. Büren) du 23 février 1988 intitulé «La cécité comme motif d'incapacité des fonctionnaires de l'ordre judiciaire en droit civil et pénal» (adopté le 17. 11. 1988). La réalisation de ce postulat nécessite la modification, au niveau du droit, des articles 32, chiffre 3, et 36 du Code de procédure pénale, de l'article 10, chiffre 3, du Code de procédure civile ainsi que, au niveau matériel, des moyens techniques. Ce postulat sera réalisé lors de la révision des Codes de procédure. Cf. par ailleurs la motion Suter (supra).

4.2.3 *Motions et postulats pour lesquels le délai qui avait été prolongé est écoulé*

Motion Rollier (Berne) du 6 juin 1978 intitulée «Révision du Code de procédure pénale du canton de Berne» (transformée en postulat le 6. 2. 1979). La réorganisation judiciaire dans le canton de Berne implique la révision du Code de procédure pénale. Il conviendra à cet égard de tenir compte de la motion. Cf. par ailleurs la motion Suter (supra).

Motion Matter du 19 février 1980 intitulée «Frais de détention préventive» (transformée en postulat le 2. 9. 1980). Cf. motion Rollier (supra).

Motion Droz du 8 juin 1982 intitulée «Modification de l'article 97 du Code de procédure pénale du canton de Berne, droit pour un prévenu incarcéré de communiquer avec son défenseur» (transformée en postulat le 1. 9. 1982). Cf. motion Rollier (supra).

Motion Jenni du 24 février 1983 intitulée «Réduction du délai de recours du Ministère public lorsqu'il n'est pas présent à l'audience du jugement de première instance» (transformée en postulat le 3. 5. 1983). Cf. motion Rollier (supra).

Motion Böhlen du 29 août 1983 intitulée «Mesure de la peine selon l'article 15ss. LiCPS» (transformée en postulat le 6. 2. 1984). Cf. motion Rollier (supra).

Motion Schärer du 23 mai 1985 intitulée «Introduction du versement provisionnel des contributions d'entretien dues aux époux divorcés ou vivant séparés» (transformée en postulat le 19. 2. 1986). Une fois en possession du rapport final en la matière, le Conseil-exécutif a chargé la Direction des œuvres sociales d'assurer la poursuite des travaux législatifs.

Motion Kuffer du 20 novembre 1985 intitulée «Révision de la procédure pénale» (transformée en postulat le 19. 2. 1986). Cf. motion Rollier (supra).

Motion Feldmann vom 3. Februar 1986 (überwiesen am 12. 2. 1987) betreffend Nebenbeschäftigung der Oberrichter und weiterer Mitglieder von Gerichtsbehörden: vgl. Motion Rollier vorne.

Motion Schaer vom 5. Mai 1987 (am 10. 11. 1987 z. T. als Motion und z. T. als Postulat überwiesen) betreffend Opfer von Gewaltverbrechen, Ergänzung der Strafprozessordnung: Die Motion «Privatklägerschaft von Gesetzes wegen» und das Postulat «Orientierung über das Recht auf Privatklage» werden im Rahmen der Revision des Strafverfahrens geprüft und behandelt. Das Postulat «Über den juristischen Bereich hinausgehende Verbeiständung» soll im Zusammenhang mit der Einführung des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfern von Straftaten gegen Leib und Leben geprüft werden. Vgl. im übrigen Motion Vermot und Motion Rollier vorne.

Postulat Binz vom 3. September 1984 (überwiesen am 14. 2. 1985) betreffend Meldung des Unmittelbarkeitsprinzips im bernischen Strafverfahren: vgl. Motion Rollier vorne.

Bern, 12. März 1992

Der Justizdirektor: *Annoni*

Vom Regierungsrat genehmigt am 29. April 1992

Motion Feldmann du 3 février 1986 intitulée «Activités accessoires des juges à la Cour suprême et d'autres membres des autorités judiciaires» (adoptée le 12. 2. 1987). Cf. motion Rollier (supra).

Motion Schaer du 5 mai 1987 intitulée «Victimes de violences; complément de la procédure pénale» (adoptée en partie en tant que motion et en partie sous forme de postulat le 10. 11. 1987). La motion ayant trait à la constitution d'office comme partie plaignante et le postulat relatif à l'information concernant le droit de se porter partie civile seront examinés et traités lors de la révision de la procédure pénale. Il est prévu que le postulat relatif à la prestation d'assistance dépassant le cadre strictement juridique soit examiné lors de l'introduction de la loi fédérale sur l'aide aux victimes d'infractions graves. Cf. par ailleurs la motion Vermot et la motion Rollier (supra).

Postulat Binz du 3 septembre 1984 intitulé «Assouplissement du principe de l'immédiateté dans la procédure pénale bernoise» (adopté le 14. 2. 1985). Cf. motion Rollier (supra).

Berne, le 12 mars 1992

Le directeur de la justice: *Annoni*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 29 avril 1992